

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich
Leiter: W. Hofrat Dr. Dietmar Assmann

36. Jahrgang (1982)

Heft 1/2

Volkschule Pregarten

Inhalt

Zu Person und Werk des hl. Severin <i>Rudolf Zinnhobler</i>	3	Der Zentralraum von Oberösterreich im Spannungsfeld zwischen den west- und ostösterreichischen Kulturlandschaften <i>Ernst Burgstaller</i>	126
Zum gegenwärtigen Stand der Severin-Forschung <i>Rudolf Zinnhobler</i>	5	Alte Ziffer-Jahreszahlen – richtig lesen, zeitrichtig restaurieren <i>Albert Topitz</i>	138
Die Vita Severini im Lichte der Archäologie <i>Peter Stockmeier</i>	16	Das Sgraffito im Bild der oberösterreichischen Landschaft. Zum Werk von Friedrich Thiemann <i>Carl Hans Watzinger</i>	154
Die Heiligen der Lorcher Basilika und die Archäologie <i>Lothar Eckhart</i>	28	Steyrer Miszellen <i>Georg Wacha</i>	160
Liturgiegeschichtliche Aspekte der Vita Severini <i>Klaus Gamber</i>	42	Der Liedaufzeichner Ferdinand Schaller <i>Rudolf Fochler</i>	162
Oberösterreichs Bild in der Dichtung <i>Adalbert Schmidt</i>	56	Ein „Drahbrett“ („Glücksradl“) <i>Cölestin Hehenwarter</i>	164
Die ideellen und politischen Grundlagen des Toleranzpatentes von 1781 <i>Georg Heilingsetzer</i>	69	Konsulent Prof. Dr. Hans Huebmer – 85 <i>Harry Slapnicka</i>	165
Reise ins Salzkammergut im Jahre 1821 <i>Josef Moser</i>	81	Professor Friedrich Knaipp † <i>Dietmar Assmann</i>	166
Oberneukirchner Schulgeschichte <i>Josef Mittermayer</i>	103	„Das Fenster“, Gestaltungselement in Architektur und Ortsbild <i>Katharina Dobler</i>	167
		Buchbesprechungen	168

Oberneukirchner Schulgeschichte

Von Josef Mittermayer

1. Geschichte der Volksschule

Bemißt man den Wert einer Bildungsinstitution nicht allein nach ihrer Breitenwirkung, sondern auch nach hervorragenden Persönlichkeiten, denen durch sie das grundlegende Wissenskapital vermittelt wurde, so darf man – von diesem Gesichtspunkt aus – der Oberneukirchner Schule in vergangener Zeit ebenfalls beachtliche Leistungskraft zuerkennen.



Ostseite der Volksschule Oberneukirchen, 1834 erbaut.

Die folgenden gebürtigen Oberneukirchner haben z. B. in ihr die entsprechenden Bildungsfundamente erhalten, bevor sie auf kulturellen oder wissenschaftlichen Gebieten glänzten:¹

der Blumenmaler und Kunsthistoriker Johann Nep. Mayrhofer (geb. 8. 5. 1766), der wissenschaftliche Schriftsteller Peter Riepl (geb. 29. 6. 1810), der Oberlehrer und („Hoamatland“-)Komponist Hans Schnopfhagen (geb. 17. 1. 1845), der Primararzt Dr. Franz Schnopfhagen (geb. 30. 3. 1848), der Historiker P. Dr. Otto (Josef) Grillnberger (geb. 10. 3. 1861), der Primararzt OMedR Dr. Augustin Bauer (geb. 4. 8. 1902), der Akademische Maler Albrecht Dunzendorfer (geb. 12. 3. 1907) und der Bildstockrestaurator Hermann Haiböck (geb. 30. 8. 1922).

Dieser Ehrenliste könnte man – angefangen von den Namen der *Marktrichter* und *Bürgermeister* – eine lange Reihe tüchtiger Männer und Frauen anfügen, die nach ihrer Schulzeit im beruflichen oder öffentlichen Leben Hervorragendes leisteten.

1. 1. Die spätmittelalterliche Pfarrschule

Als der erste aus dem Oberneukirchner Urkundenmaterial² nachweisbare Marktrichter („Hanns Holzhamber“, 1578) amtierte, konnte die damals vom „Schuelmaister“ Hanns Weingartner betreute Schule von Oberneukirchen bestimmt schon auf jahrhundertelange Aktivität zurückblicken. Nach Konrad Schiffmanns Darstellung³ mußte oder sollte im Mittelalter – gemäß den damals geltenden Bestimmungen bzw. kirchlichen Vorschriften – überall dort, wo eine Pfarrkirche oder eine „besetzte“ (d. i. von Geistlichen betreute) Kapelle bestand, auch eine Schule (in einem Markt oder Dorf eine *Pfarrschule*) eingerichtet werden. Da durch verschiedene Quellen⁴ bereits bewiesen wurde, daß Oberneukirchen schon im 12. Jahrhundert eine Filiale der Großpfarre Gramastetten war, 1292 eine Filiale von Leonfelden wurde und 1375 als Pfarre aufscheint, kann man als sicher annehmen, daß dort schon seit dem 12., spätestens aber seit dem 13. Jahrhundert, eine (zunächst kleine) Kirche – und dabei möglicherweise auch eine vom Priester selbst oder durch einen weltlichen Schulmeister (damals auch Schulhalter oder Ludimagister genannt) verwaltete Pfarrschule existierte. Auf jeden Fall dürfen wir – in Hinblick auf die Feststellung Schiffmanns, daß in oberösterreichischen Pfarrdörfern des 14. und 15. Jahrhunderts Schulen und Schulmeister vorhanden waren – mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß es im Jahre 1356, aus dem uns die *älteste urkundliche Bestätigung des Marktcharakters von Oberneukirchen* vorliegt⁵, hier bereits eine Schule gab. Über ihre Gründung und „Jugendzeit“ oder über die soziale und wirtschaftliche Lage der ersten weltlichen Oberneukirchner Schulmeister konnten bisher keine urkundlichen Nach-

¹ Diese chronologische Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

² Landesarchiv (LA), Marktarchiv Oberneukirchen (MA. O), Schuberband (Sch) 11, Fol. 1.

³ Konrad Schiffmann, Das Schulwesen im Lande ob der Enns bis zum Ende des 17. Jahrhunderts.

⁴ Siehe z. B. Franz Sekker, Materialien zur Geschichte der Ortschaften Oberösterreichs im Mittelalter, Mappe 16, Blatt 2215 – und P. Leopold Schiller, Zur Geschichte der Pfarre Gramastetten in „Beiträge zur Landes- und Volkskunde des Mühlviertels“, 13. Bändchen, S. 88 f.

⁵ Wallseer Teilungsvertrag. 1356 Juli 4. OÖ. Urkundenbuch IV, S. 463.

richten gefunden werden.⁶ Der älteste bekannte urkundliche „Existenznachweis“ der Oberneukirchner Schule stammt aus jener Zeit, in der die ursprünglich katholischen Schulen in vielen Gegenden allmählich von den Protestanten übernommen und mehrere Jahrzehnte hindurch beherrscht wurden: er ist ein mit 25. Juli 1522 datierter Stiftbrief aus dem Archiv des Klosters Wilhering, der besagt, daß ein mit dem vom Bürger Michael Richter geschenkten Haus⁷ verbundenes *Frühmeßbenefizium* unter anderen Gütern auch *mit dem Schulgarten dotiert* (d. i. ausgestattet) wurde, *der an die Schule stößt*.⁸

1. 2. Die Oberneukirchner Schule in den Reformationswirren

Der Historiker Jodok Stülz⁹ schildert, wie in der Reformationszeit (also im 16. und im angehenden 17. Jahrhundert) die religiösen Sitten auch im Wilheringer Wirkungsbereich – trotz der Bemühungen des Passauer Bischofs und der Wilheringer Äbte – zusehends verwilderten; er schreibt zwar nichts vom damaligen Schulwesen, weist aber ausdrücklich auf die in den Pfarren Gramastetten, Leonfelden, Ottensheim, Zwettl und Oberneukirchen damals herrschenden Mißstände und Unsitten hin, und wir können uns vorstellen, daß während der Amtszeiten einiger der von Stülz erwähnten Oberneukirchner Pfarrherren – Johann Geyer (1526), Wolfgang Neydegger (1526 – 1544), Siegmund Lichtensteiner (1561 – 1564), Paul Treppa (nach 1564), Leonhart Bruckner (etwa 1595), Johann Albertus (1596), Johann Reichart Wirrich (1598), Thomas Mayr (1598/99), Wolfgang Oder (1600), Jakob Gennewein (1614), Georg Schelshorn (1616/17), und Johann Neidhart Faber von Würzburg (1624 – 1640) – nicht nur unkatholische Lebens- und Gottesdienstformen (Priesterehe, Abendmahl in beiderlei Gestalten . . .) gepflegt wurden, sondern daß auch nicht wenige der damals amtierenden, ohnedies von den Pfarrern abhängigen und (seit der Reformation) vom Marktgericht (auf gegenseitige Kündigung) angestellten Schulmeister evangelisch waren. „Bestimmt war dies“ – so liest man in einem der Oberneukirchner Volksschulchronik beiliegenden, aus dem alten (1945 verlorengegangenen) Chronikbuche¹⁰ stammenden schulgeschichtlichen Exzerpt – „bei jenem Lehrer der Fall, der in den Jahren 1616 bis 1628 in Oberneukirchen wirkte; denn in einer diesbezüglichen Urkunde, die sich . . . im Stiftsarchiv von Wilhering befindet, heißt es: „Irrung zwischen Kloster Wilhering und Oberneukirchen in Betreff des Schulmeisters. Der Magistrat behauptet vollkommene Jurisdiction in allem, was die Kirche nicht angeht. In der Kirche hat der Pfarrer zu befehlen. Allein, da der

Magistrat lutherisch und der Schulmeister ebenfalls, so wollte der Schulmeister sich der Kirche nicht fügen und der Magistrat ihn dazu auch nicht anhalten.“¹¹

Nach Beginn der Gegenreformation unter Kaiser Ferdinand II. (etwa 1624) wurden die Schulen nach und nach wieder mit katholischen Schulmeistern besetzt. Der erste wirklich katholische Pfarrer von Oberneukirchen und Zwettl nach der Glaubensspaltung, Johann Neidhart Faber (1624 – 1640), bemühte sich – trotz der im Dreißigjährigen Krieg herrschenden Not und Verwirrung – nach besten Kräften und sogar unter Lebensgefahr das katholische Glaubensleben (natürlich auch in der Schule, hier besonders durch Einführung des vom Jesuiten Petrus Canisius verfaßten Katechismus¹²) wieder zu beleben und zu stärken. Daß seine Bestrebungen und die seiner Amtsnachfolger Wolf Kleindienst (ab 1640), Bonifaz Bronwarth (bis 1647), Friedrich Emmer (nach 1647) und Augustin Kempf (1652 – 1657) vorläufig nur Teilerfolge zeitigten, beweist die Feststellung, daß zu Ostern des Jahres 1657 von 1071 kommunionfähigen Personen der Pfarre nur 313 erschienen.¹² Auf den Schulbetrieb, der nun wieder unter dem Patronat und der Aufsicht des katholischen Pfarrers stand, dürfte sich diese vorwiegend passive Resistenz kaum mehr stärker ausgewirkt haben, besonders vom Jahre 1639 an, ab dem nur mehr katholische Schulmeister in den 1625 beginnenden Oberneukirchner Pfarrmatriken oder in anderen Quellen aufscheinen.

1. 3. Pflichten und „Lebensstandard“ damaliger Schulmeister

In den folgenden Text wurden nur noch jene Schulmeisternamen aufgenommen, die schul- oder

⁶ Allgemeine Aufschlüsse über die jahrhundertlang sehr karge, zu Nebenbeschäftigungen (Gastwirt, Schuhmacher, Weber, Gelegenheitsmusikant, Marktschreiber . . .) zwingende „Besoldung“ der Lehrer, ihre enge Abhängigkeit von den Pfarrherren usw. könnte der interessierte Leser aus dem genannten Werk Dr. Schiffmanns gewinnen. Manche Einzelheiten hierüber sind aber auch in der folgenden, allein die Oberneukirchner Schule betreffenden Geschichtsskizze enthalten.

⁷ „Frühmesserhaus“, dzt. westlicher Teil des Doppelhauses Oberneukirchen Nr. 2/3, das ist: des Kaufhauses Viertbauer.

⁸ Vgl. Schiffmann, Schulwesen, S. 64; außerdem Erwähnung in einem in der Volksschule Oberneukirchen vorliegenden Manuskript (Exzerpt aus der von Oberlehrer Festl – s. d. – verfaßten Schulchronik).

⁹ Jodok Stülz, Geschichte des Cistercienser-Klosters Wilhering, Linz, 1840. – Oberneukirchen gehört seit 1242 zum Bereich des Stiftes Wilhering.

¹⁰ Von Oberlehrer Festl 1861 bis 1886 angelegt, von VD Helene Winkler zum Teil rekonstruiert.

¹¹ Vgl. hierzu Schiffmann, Schulwesen, S. 94.

¹² Siehe Stülz, Wilhering, S. 345 und 346.

berufsgeschichtlich von besonderer Bedeutung sind; die chronologisch geordnete Reihenfolge der Schulleiter und Lehrer (soweit die Namen ermittelt werden konnten!) findet der Leser am Schluß dieser Arbeit als Anhang. Welche außerschulischen Pflichten – z. B. Kirchturmuhrrichten, Wetterläuten, Läuten für das „Taiding“ (d. i. die Marktgerichtsversammlung), Ein- und Ausläuten der „Freyung“ (d. i. die Marktfreiheit) – der Schulmeister Johann *Mad(t)er* im Jahre 1673 zu verrichten hatte – und wie gering seine Einkünfte (jährlich etwa 6 1/2 Gulden) dafür waren, zeigt eine Urkunde des Marktarchivs¹³, aus der auch zu ersehen ist, daß 40 Häuser des Marktes *Bürgerhäuser* waren bzw. sind.

In Marktarchiv-Urkunden aus den Jahren 1758, 1763 und 1766 bis 1778 wird der Präceptor Joseph *Leonhart* oder *Leonhart Joseph Grueber* meist als „Schuelmaister und Organist alhier“ bezeichnet.¹⁴ Ein aus seiner Amtszeit stammendes Schriftstück (de dato 25. Juli 781) teilt uns mit, daß damals der Marktrichter Anton *Stölzl* „weltlicher Schulaufseher“ der Trivialschule (Trivium d. s. die Gegenstände Lesen, Schreiben und Rechnen) in Oberneukirchen war.¹⁵ Aus der alten Oberneukirchner Volksschulchronik¹⁶ kann man entnehmen: Leonhard Grueber muß ein guter Musiker und Orgelspieler gewesen sein, was man aus seinen handgeschriebenen Notenschriften schließen kann, die noch vorhanden sind¹⁷ . . . Er dürfte mit seiner großen Kinderschar¹⁸ in bittere Not gekommen sein, zumal in jener Zeit, da es noch keinen Schulzwang gab, bei der kleinen Schülerzahl und dem niederen Ausmaß des Schulgeldes das Schulertragnis ein kaum nennenswertes war; aber auch das Einkommen aus dem Mesner- und Organistendienste, womit eine Naturalsammlung von jährlich 6 3/4 Metzen Korn, 12 3/4 Metzen Haber, 13 Ridl und 43 Pfund Flachs, 247 Stück Eier, 1 Laib Brot von 12 Pfund Schwere und 47 Kreuzer in Bargeld verbunden war – aber auch dieses Einkommen war so bescheidener Art, daß es fast unglaublich scheint, wie eine so zahlreiche Familie mit kaum 100 fl Stolgebühren und wenigen Gulden von Stiftungsgenüssen leben konnte, ohne nicht manchmal der bittersten Not zu verfallen. Daß dieses auch wirklich der Fall war, geht aus einer „kommumulativen“ Eingabe der beiden Schulmeister Lukas *Sampekh* in Gramastetten und Leonhart Grueber zu Oberneukirchen an die oberösterreichische Landeshauptmannschaft ganz deutlich hervor. In dieser Eingabe sagen sie:

Wir Beyde Schullmeister Lukas *Sampekh* zu Grämmastetten, und Leonard Grueber zu Oberneukirchen, seind durch die Beschehene Auspörung in solche umstände versetzt worden, welche uns den ferneren nothwendigen und hinlänglichen unterhalt nicht mehr hoffen Lassen. Es

entgehet uns an der gewöhnlichen Sammlung des Korn, Haber und Harr, von welcher wir sammt unseren Hausge-nossen daß ganze Jahr hindurch am Meisten leben müßen, ein so großer Theill, daß wir dem ser Mercklichen mangel unserer Nothwendiger Nahrung unmöglich entgehen Können, Zumahl Bey dem Auspörungsgeschäft sich für uns von anderer Seithen Kein Zuwachs eines einzigen er-träglichen Hauses ergeben, und die Stohl-Gefähl Ohne diss nur eine Zufähliche sache ist, bei allem dem aber doch die gleichen Schuldigkeiten mit Anderen Schulmeistern zu tragen haben. In Anbetracht dessen gelanget an Euer Hochgräffliche Exelenz etc. unser unterthänig gehorsamb-stes Anlangen und Bitten, Hoch dießelbe geruhen gnä-digst zu bewilligen, daß wir, wie Vorhin, die gewöhnliche Sammlung auch bey denen aus gepfärten Häusern annoch vornehmen und einheben derffen, wohin wir uns unter-thänig gehorsamst Empfehlen.

Dieses Gesuch wurde mit folgendem Bescheide erledigt:

Wiederum hinauszugeben und wil man hierauf bewilliget haben, daß Respectu deren ausgepärten Häußern, die Vorhinige Sammlung dem alten Schulmeister ad dies vitae Verbleiben, dagegen die Stollerträgnuß hie von dem neuen überlassen werden solle. Pr. K. K. Landeshauptmannschaft Linz, den 8. November 1776.

Balthasar v. Mor m. p.

1. 4. Zwei Schulbauten innerhalb von vier Jahrzehnten

Über die mehr als ein halbes Jahrhundert umfassende Amtszeit des Sohnes und Nachfolgers Leonhard Grubers, des Schulmeisters Johann Jakob *Grueber* (1782 bis 1835), die durch *zweimaligen Schulhausbau (1796 und 1834)* für fast hundert Jahre bedeutungsvoll wurde, läßt sich infolge der größeren Zahl der (besonders im Marktarchiv) erhalten gebliebenen schriftlichen Nachrichten ein genaueres Bild gewinnen, als dies bei seinen Vorgängern möglich war: Aus dem Jahre 1786 berichtet „Bescheu-nung“ (Bescheinigung) Nr. 1, daß der „Schullmaister und Meßner Johann Grueber . . . Vor Uhrrichten, und Samstagiges Roßkranz Leuten“ insgesamt 13 fl erhielt. 1792 bekam er für dieselben ganzjährig zu leistenden Verrichtungen 19 fl 20 Xr.¹⁹

¹³ LA, MA, O, Sch 12, Fol. 241.

¹⁴ LA, MA, O, Handschrift (HS) 48, Fol. 87 und Sch 13, Fol. 8, 39, 79, 100 ff.

¹⁵ LA, MA, O, Sch 45, Fol. 1.

¹⁶ Einzelteile daraus, z. B. der hier zitierte, sind abschriftlich noch vorhanden. Wir bringen den folgenden Text wörtlich, weil er einen instruktiven Einblick in die Lehrersituation des 18. Jahrhunderts vermittelt.

¹⁷ Diese Notenblätter sind jedoch – vermutlich beim Kriegsende 1945 – gemeinsam mit der Festl-Chronik verschwunden.

¹⁸ Laut den Matriken-Eintragungen: elf; sein Vorgänger Streicher hatte neun.

¹⁹ Beide Angaben: LA, MA, O, Sch 13, Fol. 279, 390.

Ungefähr derselbe Betrag wurde ihm „den letzten Dezember 793“ (1793) ausbezahlt. Der mehrfach aufschlußreiche Text dieser Jahresrechnung lautet:

Endes Unterzeichneter bekennet, daß ihm von dem Wohl Edlen Hhrrn Mathias Garber best angeordneten Markt-Richter vor gehaltene Aemter und Messen bezahlet worden . . . als	
Erstlich die Ausgeworfene . . .	10 fl — Xr
Für daß Rosenkranzläuten an Samstagen . . .	3 fl — Xr
Für daß Amt am letzten Tage des Jahres . . .	— 20 Xr
Für daß Amt am Fest des Hl. Sebastianj . . .	— 20 Xr
Für Amt und Lytanej am Oesterlich Beichttag . . .	— 30 Xr
Für das Amt am Fest Markus in Waldkirchen . . .	— 20 Xr
Für ds. Amt am Fest des Hn. Florianj . . .	— 20 Xr
Für ds. Amt am Kreutzmitwoch in Leonfelden . . .	— 20 Xr
Für ds. Amt am Fest des Hn. Jakobi . . .	— 20 Xr
Für ds. Amt und Lytanej am Fest M: Geburt . . .	— 30 Xr
Für die gehaltenen Wetter Messen, im Sommer hindurch deren 22: à: 10 Xr macht . . .	3 fl 40 Xr
	19 fl 40 Xr

Id est: 19 fl 40 Xr
Actum Oberneukirchen
den letzten Dezember 793
Johann Grueber, Schulmeister m. p.²⁰

Zu Jahresende 1794 quittierte Gruber den Empfang von 2 Klafter Holz à 2 fl u. 15 Xr „zur Beheizung des Lehrzimer“.²¹ Außerdem findet man im selben Schubertband eine „Specification Uiber die hergeschaffenen Materialien zur Vergrößerung des Wohnzimer in der Schule Oberneukirchen (1794): 5 Bohnlahn (Bodenländen), 1 Reßbaum (Rüstbaum), 4 Pfosten, 850 Ziegel und 5 Metzen Kalch — id est 18 fl 2 Xr.“²²

Aus der „Repartition Uiber das nothwendige Brennholz zum Lehrzimer alhier für das 1795te Jahr“²³ läßt sich ersehen, daß damals insgesamt 28 Marktkinder aus 21 Familien dieses Lehrzimer, also den Unterricht Grubers, aufsuchten und daß für jedes dieser Kinder 10 Kreuzer, zusammen daher 4 fl 40 Xr, zu entrichten waren. Listen auswärtiger Kinder liegen 1795 nicht vor.

Ein an die Vogtei Stift Wilhering adressiertes Schriftstück²⁴ beweist, daß im Jahre 1796 ein Schulbau errichtet wurde, der etwa 705 Gulden kostete, wovon die Pfarrgemeinde Oberneukirchen 145 fl 52 Xr zu zahlen hatte. Wann die Bauarbeiten durch-

geführt wurden, scheint — abgesehen von der Jahreszahl — nirgends genauer auf.

Fundamentreste, die bei Hausbauarbeiten gefunden wurden²⁵ sowie ein Schreiben des Wilheringer Hofrichters an das Marktgericht Oberneukirchen²⁶ lassen erkennen, daß *jenes* 1796 erbaute *Schulhaus ein gutes Stück weiter östlich* (näher bei der Pfarrkirche, ungefähr einen Meter von der Westwand des Altbauteiles von Haus Nr. 62) gewesen sein muß, als der Standort der heutigen Volksschule (Oberneukirchen Nr. 61) ist.

Was Gruber bei einem Begräbnis einnehmen konnte, verrät z. B. das von ihm am 19. 1. 1801 geschriebene

Verzeichnüss Uiber das, was mir für den Conduct der Katharina Reisingerin, bezahlet worden ist, als für Mitgang und Meßnersgebühr . . .	1 fl
dto. Miserere, Motetten oder grimigen Tod . . .	3 fl
für 3 Seelen Aemter mit besetzter Musik à 45 Xr . . .	2 fl 15 Xr
für Aufrichtung der Totenbahr und Singung des Lybra . . .	1 fl 15 Xr
dennem Ministranten für 3 Aemter . . . à 2 Xr . . .	6 Xr
dem Calcanten . . .	3 Xr
Läutergeld, Weihbrunnkessel-träger, Schiffl und Rauchfaß, wie auch den Kreuzträger bezahlet . . .	9 Xr
Zusamen . . .	7 fl 48 Xr

1802, 1805 und in verschiedenen folgenden Jahren bekam Gruber „für die Schuller-Kinder“ 4 Klafter Brennholz à 3 fl bzw. à 2 fl 15 Xr.²⁷ Im Juli 1804

²⁰ LA, MA, O, Sch 13, Fol. 417.

²¹ LA, MA, O, Sch 14, Fol. 26.

²² LA, MA, O, Sch 14, Fol. 32.

²³ LA, MA, O, Sch 45, Fol. 33.

²⁴ LA, MA, O, Sch 45, Fol. 18.

²⁵ Mitteilung des 1977 verstorbenen damaligen Besitzers des Hauses Oberneukirchen Nr. 62 (= „Simaderhaus unter der Kirche“), Komm.-R. Johann Haider.

²⁶ LA, MA, O, Sch 45, Fol. 210. Dieses Schreiben lautet wie folgt: „Löbliches Marktgericht! Nach einer soeben erhaltenen Anzeige muß die unterfertigte Vogtey vernehmen, daß der dortige Bürger H. Dyonis Firlinger die an das Schullgebäude stossende Eckmauer abzubrechen beginnt, wodurch selbst das Schullgebäude leiden muß. Da demnach dieser Vorgang ohne vorläufiger Berathung — wie es ohne Nachteil des Schullgebäudes geschehen könne — nicht vor sich gehen darf, weil, die Sache zugleich ein öffentliches Gebäude betrifft, und wozu so viele Beitragspflichtige eben ein Wort zu reden haben, so ersucht man, dem H. Firlinger einseil diesen Vorgang einzustellen, bis dießfalls die gemeinsame Rücksprache genohmen werden kann, wozu man das löbl. Koat. Waxenberg im Namen der Vogtey beizuwohnen zugleich ersuchen wird. — Von der Vogtey Wilhering am 2^{ten} April 1821, Iglseider m. p. Hofrichter.“

²⁷ LA, MA, O, Sch 27, Fol. 155, Sch 14, Fol. 334 ff.

wurden für 2 Schul-Schreibtafeln „4 1/3 Eln (Ellen) Schwarze-Wachs-Leinwand“ um 3 fl 18 Xr gekauft.²⁸ Auch der Wortlaut einer Quittung, die Gruber 1810 schrieb, sagt Wissenswertes über Schulbezeichnung, Schulpatronat, Schulaufsicht, Gemeindevorstellung, Behördenweg, Holzpreis usw. aus.²⁹

Quittung Uiber vierzig einen Gulden /: 41 fl: Welche mir von dem hiesigen löbl. Marktgericht für die zur Beheizung der hiesigen Pfarrschule auf das Militärjahr 810 beigegebenen, von den Dominien und Eltern der Schulbesuchenden Kinder zu vergütten komenden 4 Klafter weiche lange Scheiter /: massen die das löbl. Stift Wilhering, als Patron treffenden 2 Klafter, den Unterzeichneten, von demselben bereits gut gemacht worden:/ richtig und baar bezahlt worden.

Id est.

4 Klafter ā: 9 fl = 36 fl

Fuhrlohn ā: 1 fl 15 Xr = 5 fl

Zusammen . . . 41 fl

Oberneukirchen am 18t September 810.

Johannes Gruber, Schulmeister.

Johann Dedeo (= Thaddäus) Stelzl, Schulaufseher allda. Daß abstehende vier Klafter weiche lange Scheiter, samt Fuhrlohn richtig auf 41 fl – zu stehen kommen, wird anmit bestätigt.

Oberneukirchen am 18t September 810.

Mathias Riepl, Gemeinde Vorsteher

Michael Rechberger, Ausschus

1. 5. *Schulsprengel und Schulgeld (Jahresentschädigung)*

Aus dem „Militar Jahr 811“ existieren drei Listen (der Herrschaften Oberneukirchen, Waxenberg und Wildberg), deren Einleitungstext jeweils lautet:

Das obbenannte (löbl.) Dominium hat adjustirten Beheizungskosten, der Pfarrschule des Markts Oberneukirchen für das Militär-Jahr 811 nach den ausgefallenen Dividenten ab 100 fl Kaufpräzium 1 xr 2 24/37 d (Pfennig) von nachbenannten Unterthanen (als Eltern der schulbesuchenden Kinder) beyzutragen.³⁰

Mittels dieser drei Urkunden läßt sich errechnen, daß 1811 (unter dem Marktrichter Franz Rechberger) insgesamt 152 „Untertanen“ ihre Schulbeheizungskostenbeiträge „an das Marktgericht Oberneukirchen unentgeltlich abzuführen“ hatten. Wieviele von diesen aus 152 Familien stammenden „schulbesuchenden Kindern“ tatsächlich zum Unterricht erschienen, war nicht zu ermitteln. Immerhin war ihre Zahl doch so groß, daß der Schulmeister einen Lehrer oder einen Schulgehilfen (oder beide) zur Unterstützung brauchte!³¹

Die 152 zahlenden Untertanen gliederten sich in folgender Weise auf:

Herrschaft (Markt) Oberneukirchen: 55 (= die Hausnummern 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16,

17, 18, 19, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 53, 54, 55, 56, 57, 60, 62, 63, 65 und 66). Gesamter Zahlungsbetrag dieser Herrschaft: 13 fl und 26 xr.

Herrschaft Waxenberg: 59 (= die Hausnummern „Perndorf“ 6 und 12, „Schafetschlag“ 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14, 15 und 17, „Reindlsed“ 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 12 und 13, „Amesschlag“ 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22 und 23, „Schaurschlag“ 4, 5, 6, 7 und 8, „Brunnwald“ 2, 3, 4, 6, 7, 8 und 9). Gesamtbetrag: 11 fl 17 xr 2 d.

Herrschaft Wildberg: 38 (die Hausnummern „Lobenstein“ 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 16, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30 und 31, „Perndorf“ 1, 7, 9, 11, 13 und 21, „Reindlsed“ 1, 14 und 15). Gesamtbetrag: 11 fl 58 xr.

Von allen drei genannten Dominien mußten also im Jahre 1811 insgesamt 36 fl 41 xr 2 d an Beheizungskosten für die Pfarrschule Oberneukirchen aufgebracht werden. (In heutigem Gelde wären das etwa 20.000 bis 25.000 Schilling.)

Aus demselben Jahre sind auch Schulzeugnisse erhalten geblieben, z. B. folgendes

Lehr-Zeugniss.³²

Daß Anton Schmid die hiesige Trivialschule vorschriftsmäßig besucht, und das selber, nebst Lesen, Schreiben und Rechnen, auch in deme was ein katholischer Christ zu wissen und zu Glauben schuldig ist, genugsamst unterrichtet worden seye. Wird hiemit von den Unterzeichneten bezeuget.

Schulhause Oberneukirchen, am 17^{ten} Junius 811.

P. Jacobus Wehsely, Kooperator.

Johannes Gruber, Schulmeister.

Ungefähr zu jener Zeit ist übrigens, wie sich aus den Pfarrmatriken erkennen läßt, das Schulhaus von 60 auf 61 umnummeriert worden! Im Jahre 1804 (bei Registrierung der Geburt der Schulmeisterstochter Katharina Gruber) wurde noch „Markt 60“, im Jahre 1819 jedoch (beim Geburtsvermerk des Schulmeisterenkels Joseph Gruber) ist „Markt 61“ eingetragen.³³ Begründung und genauer Zeitpunkt dieser Nummernänderung sind dem Verfasser nicht bekannt.

Der Schulmeister Gruber erhielt (soweit man aus Verzeichnissen ersehen kann) folgende Jahresent-

²⁸ LA. MA. O. Sch 15, Fol. 49.

²⁹ LA. MA. O. Sch 45, Fol. 179.

³⁰ LA. MA. O. Sch 45, Fol. 182, 183, 185, 186, 187 und 188.

³¹ Siehe Liste der Schulleiter und Lehrer im Anhang (1782 – 1861, Festl-Chronik!).

³² LA. MA. O. Sch 21, Fol. 146.

³³ Oberneukirchner Pfarrmatriken. Geburtenbuch Tom. VI/9 und VI/59.

schädigungen: 1816: 25 fl 45 xr, 1817: 31 fl 43 xr (davon „für Aufziehung der Kirchen-Uhr, alle Tage zweymal, durch das ganze Jahr 18 fl“, und „für das Rosenkranz Läuten alle Samstage 3 fl 45 xr“, alles andere für die „Meßnerdienste“;³⁴ 1820: 32 fl 15 xr, 1826: 18 fl 30 xr,³⁵ 1828: 38 fl 45 xr – und 1834: 46 fl 15 xr.³⁶

Eine „nicht offiziell honorierte“ Verrichtung des jeweiligen Schulleiters (z. B. Johann Gruber 1824 etc. – sogar 1861 noch des Adolf Festl) war, daß er nicht selten als „Namensschreiber“ (für Analphabeten) fungierte.

Im Jahre 1820 wurde die Schule neu gedeckt.³⁷

Ein mit 27. März 1832 datiertes Schreiben der Herrschaft Waxenberg enthält die Anfrage, „ob sich diese Marktsgemeinde (Oberneukirchen) nicht *gemeinschaftlich mit der Baurngemeinde zur Leistung eines Jahresgehalt für den Schulgehilfen mit 48 f CM* (Gulden Conventions-Münze) *wegen ganztägigen Unterricht* herbeylaßen wolle . . . Hierüber wurde zu Protokoll erklärt, daß sie nicht abgeneigt wären, wenn die Baurngemeinde gemeinschaftlich diesen Betrag zu leisten sich herbeiläßt, und wünschen, daß dieser Betrag aus der Bezirkskaße gezahlt werde.“³⁸ Neben der Auszahlungsart und Höhe des Schulgehilfengehaltes kann man diesem Briefe ferner die Tatsache entnehmen, daß damals außer der „Marktsgemeinde“ auch eine „Baurngemeinde“ organisiert war.

1. 6. Standort des Schulgebäudes

Die zu enge „Nachbarschaft“ des 1796 erbauten Schulhauses mit dem Hause des Marktbürger Dionys Furlinger (siehe Anm. 26) könnte vielleicht Anlaß dafür gegeben haben, daß der nächste Schulbau ein Stück weiter westlich – dort errichtet wurde, wo die heutige Volksschule steht, deren „Altteil“ jenes frühere Schulhaus ist! Am 5. Jänner und am 3. Februar 1834 ersuchte das Stiftsgericht Wilhering, die „absteigerungstagsatzung des Schulbaues“ am 4. Februar 1834 in der Amtskanzlei des Marktgerichtes Oberneukirchen abhalten zu dürfen.³⁹

Unter dem 4. Mai 1835 liest man im „Geschäftsprotokoll“⁴⁰ folgende Eintragung: „Vogtey Wilhering: Consignation über den *kreisämtl. adjustirten beytrag zur neuerbauten Schule daselbst* pr. 44 f 51 1/4 x CMze binnen 14tägiger abfuhr“. Am 5. Mai 1835 folgte die Notiz: „An das Stiftsgericht und Vogtey Wilhering durch Madlmayr (d. i. den damaligen Waxenberger Boten) abgeführt“. Wir erfahren also aus der Marktarchiv-Eintragung vom 4. Mai 1835, wie hoch der Oberneukirchner Schulbaubetrag 1834 war; die gesamten Baukosten oder andere, z. B. bautechnische, Einzelheiten waren nirgends zu lesen.

Der Name des nächsten Schulmeisters, Johann Evang. Gruber, der die Schule von 1835 bis 1860 leitete, taucht im Marktarchiv nur an zwei Stellen auf: am 17. März 1835 erhielt er ein „Dekret wegen ordentlicher aufziehung und Richtung der Thurm-uh“⁴¹ und am 1. Juli 1835 bat er die Gemeinde „um fernere belabung und Nutznießung“ der sogenannten „Stier und Schimplwiesen nechst dem Hochholze“, die sein (am 11. 9. 1860 verstorbener) Vater seit Beginn seines Dienstes gehabt hatte. Die Nutznießung der beiden Wiesen wurde ihm bewilligt.⁴² Über das schulische Geschehen während der Dienstzeit des Johann Evang. Gruber fanden sich keine Nachrichten. Von 1861 bis 1886 leitete Adolf Festl die Volksschule Oberneukirchen, über dessen Persönlichkeit wir durch die Forschungen und Mitteilungen der ehemaligen Elementarlehrerin und Volksschuldirektorin Helene Winkler (s. d.) und durch andere Quellen genauer Bescheid wissen:⁴³

1. 7. Der Freund Anton Bruckners

Bevor der 1826 zu Untermoldau bei Hohenfurth in Böhmen geborene und in Linz zum Lehrer ausgebildete Adolf Festl nach Oberneukirchen kam, war er (ab 1847) Lehrer und Stiftsorganist in Wilhering. In Oberneukirchen bewies er – wie dem Verfasser 1967 mehrere (inzwischen verstorbene) lokalgeschichtskundige Leute mitteilten – große Fähigkeiten als Schulmann, aber auch als Organist und Musiker, der sehr viele Instrumente beherrschte. Bald nach seinem Amtsantritt (vielleicht 1862) begründete er eine Blasmusikgruppe, aus der sich die Musikkapelle Oberneukirchen entwickelte.⁴⁴ Festl komponierte auch, z. B. Märsche („Festmarsch“, „Veteranenmarsch“, „Alphornmarsch“ . . .), das kirchenmusikalische Werk „Ecce sacerdos“ und auch Lieder.⁴⁵ Festl, der (wie schon erwähnt) ein hervorra-

³⁴ LA, MA. O. Sch 16, Fol. 201.

³⁵ LA, MA. O. Sch 17, Fol. 475.

³⁶ LA, MA. O. Sch 18, Fol. 509.

³⁷ LA, MA. O. Sch 17, Fol. 27.

³⁸ LA, MA. O. HS 42, EZ 14.

³⁹ LA, MA. O. HS 42, EZ 5.

⁴⁰ LA, MA. O. HS 42, EZ 39.

⁴¹ LA, MA. O. HS 42, EZ 25 (Jahr 1835)

⁴² LA, MA. O. HS 6, Pag. 604 und HS 42, EZ 59 (Jahr 1835).

⁴³ Im Zuge ihrer Bemühungen stellte VD Hella Winkler (eine Großnichte Festls) auch die Reihenfolge der Oberneukirchner Schulleiter zusammen. Diese Aufzählung wurde vom Verfasser dieser Arbeit aus seinem Forschungsmaterial ergänzt.

⁴⁴ Vgl. Art. des Verf.: „Geschichte des Musikvereins Oberneukirchen“ in „Mühlviertler Nachrichten“ vom 11. August 1966.

⁴⁵ Ergänzende Einzelheiten zu den Mitteilungen der VD i. R. Hella Winkler über Adolf Festl findet man im Biographischen Lexikon des Landes Österreich ob der Enns (Dr. Krackowitzer Ferdinand und Dr. Berger Franz, Passau und Linz, 1931), Seite 63 f.



Adolf Festl

gendes Chronikwerk⁴⁶ verfaßt hatte, wurde für seine Leistungen mit dem „Silbernen Verdienstkreuz mit der Krone“ ausgezeichnet. – Mehrmals besuchte ihn in Oberneukirchen auch sein Freund Anton Bruckner; dieser nahm übrigens im Jahre 1886 an der hier für Festl veranstalteten Abschiedsfeier teil. VD i. R. Helene Winkler erzählte folgende Anekdote aus Festls Wilheringer Dienstzeit:⁴⁷

Die beiden Stiftsorganisten (Bruckner von St. Florian, Festl von Wilhering) hatten einst einen Ausflug in den Kürnbergerwald vereinbart; Treffpunkt: der Märzenkeller in Linz. Festl hatte sich etwas verspätet, und als er hinkam, saß Bruckner schon bei einem halb geleerten Krügl Bier. Nun mußte auch Festl sich einschenken lassen. Bei den anregenden Gesprächen der beiden Musiker verrann die Zeit allzu rasch, und es wollte sich halt gar nicht ergeben, daß sie einmal zu gleicher Zeit ihre Krügel leer gehabt hätten. War das eine halb voll, so mußte das andere „anstandshalber“ neu gefüllt werden. Und so – beim sechsten, siebten Krügel – kam es Bruckner zum Bewußtsein, daß sie „eigentlich“ in den Kürnbergerwald wandern hätten wollen, aber noch immer im Märzenkeller saßen. Tief aufseufzend stieß er mit Festl an und sagte bedauernd, aber mit schalkhaftem Lächeln: „Ach, diese herrliche Waldesluft!“...

1. 8. Die neuzeitliche Volksschule

Aus Festls Amtsjahren⁴⁸, in denen sich ja das österreichische Schulgesetz – als Auswirkung des 1869 erlassenen Reichsvolksschulgesetzes – stärker zu konsolidieren begann, liegen darüber auch „pfarrchronikalische“ Mitteilungen vor: „Am 13.

und 14. III. 1875 inspizierte H. Landesschulinspector Vincenz Adam die *Wochen- und Sonntagsschule*.⁴⁹

Am 17. Juni 1878 (beim Amtsantritt des Pfarrers P. Hugo Dürrenberger) war die Volksschule Oberneukirchen dreiklassig; als „Orts-Schul-Inspector“ fungierte damals der bürgerliche Lederermeister Johann Schnopfhagen (Vater des Komponisten Hans Schnopfhagen). Der Ortsschulrat bestand zu jener Zeit (Juni 1878) aus folgenden Herren: Gottfried Hofbauer (Kaufmann, Nr. 48) als Obmann, Franz Halmdienst (Bürger, Nr. 49) als Obmann-Stellvertreter, Karl Führlinger (Gemeindevorstand), Franz Bart (Arzt), die Bauern Kajetan Luckeneder und Franz Beneder aus Waldschlag, Sebastian Brandl (Eder in Reindlsedt), Franz Schiller und Anton Weixlbaumer.⁵⁰



Unter den 15 auf dem „Gründer-Foto“ des „Schnopfhagen-Liederkränzchens“ (1873) dargestellten Personen befinden sich auch zwei Lehrer: Schnopfhagen, der Komponist der OÖ. Landeshymne, und Puffer. 2. Reihe v. l. n. r.: V. Naderer, F. Simader, Kafka, Linsmayr, Binder, Naderer, Leibetseder, Schanda, Leibetseder. Vorne v. l. n. r.: der Obmann Anton Schnopfhagen, Simader, Johann Schnopfhagen (der Vater des Komponisten), Hans Schnopfhagen (Komponist und Chormeister), Puffer. Am Boden: Hubert Schnopfhagen. In die Liederkränz-Chronik sind ferner u. a. folgende Namen Oberneukirchner Lehrer eingetragen: Schopper, Winkler, Heiß, Geier, Steiner und Rauscher.

⁴⁶ In dieser Chronik hat Festl auch die Geschichte des Marktes und der Schule sowie sein eigenes Leben geschildert; das Schriftwerk ging im Mai 1945, als die Schule geplündert wurde, verloren. Vgl. Anm. 8, 10 und 16.

⁴⁷ Kurzfassung ihres VS-Chroniktextes; Mitteilungen ihres Vaters Franz W.

⁴⁸ Er trat am 14. 8. 1886 in Ruhestand, übersiedelte nach Urfahr, verlängerte Kirchengasse 4, und starb dort am 9. 3. 1902; Totenbuch der Stadtpfarre Urfahr, Tom. VII/244.

⁴⁹ Pfarrchronik von Oberneukirchen, Band I, inliegendes Beiblatt.

⁵⁰ Pfarrchronik, Band I, Seite 37.

Am 14. 8. 1883 begann Lehrer Stanislaus *Rauscher* mit dem Unterricht in der *neu errichteten vierten Klasse* – und nicht ganz ein Jahr später – am 6. Juli 1884 – bestimmte der Ortsschulrat, daß die „Wiederholungsschule“ an Donnerstagen (im Sommer von 7 bis 11 Uhr, im Winter von 8 bis 12 Uhr) und an Sonntagen von 12 bis 2 1/2 Uhr „in-clusive die X/ (= Christen)lehre“ abzuhalten sei.⁵¹

Der 1886 bis 1912 wirkende Oberlehrer Franz *Kröswagn* war (nach Aussage alter Leute, die ihn gekannt hatten) ein ehemaliger Militärmusiker (Regimentstambour), ein guter Baßgeiger, ein ausgezeichnete Fagottist und sehr guter Orgelspieler. Sechszwanzig Jahre lang (1886 bis 1912) leitete er als Kapellmeister die Musikkapelle Oberneukirchen. Etwa im Mittelteil seiner schulischen Amtszeit – vom 17. April 1899 bis 4. August 1901 – wurde unter Bürgermeister Anton *Neumüller* und Pfarrer P. Lukas *Kaar* ein Werk geschaffen, das für den ganzen Markt – also auch für die Schule – von großer Bedeutung war und ist: die Pfarrkirche gewann durch den vom Architekten Raimund *Jeblinger* geplanten und von der Baufirma *Simader* durchgeführten *Erweiterungsbau* ihr heutiges Aussehen.⁵² Unter den Nachfolgern Kröswagns, Anton *Bart* und Franz *Winkler*, vollzog sich außer ruhiger, durch den Ersten Weltkrieg erschwelter schulischer Arbeit kein außergewöhnliches Ereignis. Oberlehrer Franz *Winkler*, der von 1892 bis 1923 (davon sieben Jahre als Schulleiter) an der Volksschule Oberneukirchen gewirkt hatte, wurde zum Ehrenbürger der Marktgemeinde ernannt.

Während der Amtszeit des Oberlehrers Otto *Mayer* (der nach der einjährigen provisorischen Leitung des H. Robert *Zeinhofer* am 1. 11. 1924 die Schule übernahm) wurde – bei einer am 25. August 1929 abgehaltenen Ortsschulratssitzung (unter Ob-

mann Pfarrer P. Malachias *Birklbauer*) – beschlossen, die (laut Kommune-Ratsprotokollbuch seit etwa Juli 1900) für Schulzwecke verwendeten Räume im „Kommunehaus“ (Nr. 43) restaurieren zu lassen. Im Verlaufe der folgenden Jahre wurden in jenem inmitten des Marktes liegenden Hause zwei, im Jahre 1935 (laut Lehrerschematismus) sogar drei Klassen unterrichtet.

Für den Schuljahrsbeginn 1932 (damals am 1. Mai!) hatte der Landesschulrat die Einführung einer *Parallelklasse* bewilligt, da – wie es in der Pfarrchronik heißt – die Zahl der Schulkinder in der 3. und 4. Klasse ständig über 80 (90, 85, 87 . . .) betrug. Der Unterricht in dieser zusätzlichen Klasse begann etwas verspätet – am 8. Juni 1932 – durch den Lehrer Karl *Grillnberger* in einem nordseitigen Klassenraum im Kommunegebäude, Oberneukirchen Nr. 43.⁵⁴

1. 9. Zwischen den Weltkriegen: der dritte Volksschulbau

Am 16. Mai 1933 kam der gesamte Bezirksschulrat Urfahr-Umgebung unter Führung des Bezirkshauptmanns Dr. *Nusko* nach Oberneukirchen, um den hier notwendig gewordenen Schulbau zu forcieren. Bei dieser Zusammenkunft sprachen sich alle Vertreter der Gemeinde, des Ortsschulrates und der Kommune für den sofortigen Baubeginn aus. Man beschloß, als Bauplatz das westlich an das alte Schulhaus angrenzende Feld zu kaufen.⁵⁵

An der Gestaltung der großen *Hans-Schnopfhagen-Gedächtnisfeier* (mit Gedenktafelenthüllung am

⁵¹ Pfarrchronik I, Beiblatt.

⁵² Pfarrchronik II, Seite 5 – 10.

⁵³ Pfarrchronik II, Seite 159 und Kommune-Protokollbuch II (ohne Seitennumerierung).

⁵⁴ Pfarrchronik II, Seite 182.

⁵⁵ Pfarrchronik II, Seite 189.



Hans-Schnopfhagen-Gedenktafelenthüllung 1933

Geburtshause, Oberneukirchen Nr. 9, Großkonzert und Heimatausstellung), die am 5. und 6. Juni 1933 – anlässlich der 25. Wiederkehr des Todestages Hans Schnopfhagens, des „Hoamatland“-Komponisten – stattfand, waren neben anderen Persönlichkeiten (und natürlich den Oberneukirchner Körperschaften und Vereinen) auch Volksschul-Lehrpersonen – vor allem Lehrer Franz *Mohl* – maßgeblich und verdienstvoll beteiligt.

Am 11. Dezember 1933 amtierte eine Schulbaukommission der Bezirkshauptmannschaft Urfahr-Umgebung in Oberneukirchen; sie lieferte den „behördlichen Auftakt“ für den *Schulhausanbau*, der an der Westseite des seit 1834 bestehenden Schulgebäudes errichtet wurde. Der Schlußpunkt wurde am 29. September 1936 hinter diese Bauarbeiten gesetzt:



Nordwestliche Ansicht der Volksschule.

Im Jahre 1936 wurde der *Herbstschuljahresbeginn* (im September) eingeführt. Unter dem provisorischen Oberlehrer Josef Mohl wurde der erste *Hauptschulkurs* organisiert. Die Prüfungen über die einzelnen Hauptschuljahre konnten in Linz und Gallneukirchen abgelegt werden. Später folgten noch andere solche „Vorläufer des regulären Hauptschulunterrichtes“ in Oberneukirchen.

1. 10. Eine harte und schwierige Zeit (1938 — 1945)

Nach dem Anschluß Österreichs an Deutschland wurde Oberlehrer Otto *Mayer* – am 1. April 1938 – (als Ablösung für den prov. Oberlehrer Herbert Strobl) wieder in sein früheres Amt eingesetzt, und er leitete bis Kriegsende (1945) als Rektor die Schule.⁵⁶ Unter anderem fand nun wieder (wie 1929/30/31) ein Landwirtschaftlicher Berufsschulkurs (1943/44) in der Volksschule statt. Ein sehr eigenartiger, im Zeichen des „totalen“ Krieges „von oben her“ befohlener Kurzkurs wurde im April 1944 inszeniert: Ein Infanterie-Stoßtrupp kam in die Schule und erteilte den Kindern der oberen Klassen Schießunterricht.

Im Schuljahr 1944/45 wurde der Unterricht oft (z. B. durch Fliegeralarme, Durchzüge und Einquartierungen von Flüchtlingen und deutschen Soldaten) gestört; von 1. Februar bis 6. März und von 16. April bis 16. Oktober 1945 war er ganz eingestellt. Durch die teilweise chaotischen Zustände rund um den Kriegsabschluß, den Einmarsch der Amerikaner (am 3. Mai 1945) und deren „Ablösung“ durch die Russen (am 1. August 1945) wurde auch das Schulhaus stark in Mitleidenschaft gezogen. Fenster und Türen wurden zum Großteil zertrümmert, die meisten Bänke und viele sonstige Einrichtungsgegenstände wurden demoliert oder verschleppt, alle



Spatenstich für den Volksschulbau 1935/36

An diesem Tage segnete der Prior des Stiftes Wilhering, P. Gottfried *Anzinger*, in Anwesenheit des Landeshauptmanns Dr. Heinrich *Gleißner*, der Oberneukirchner Pfarrgeistlichkeit, aller örtlichen Honoratioren, des Lehrkörpers (Oberlehrer Josef *Mohl*, die Lehrerinnen *Winkler* und *Madl*, die Lehrer *Fahrner*, *Feichtinger* und *Kraus*), der Schulkinder und viel Volkes den neuen Teil der Schule. Ein Glasfenster an der Innenseite der Südwand im Stiegenhaus der Schule erinnert an die Vollendung des Baues.



Südseite der Volksschule Oberneukirchen, im Bild rechts der ältere Teil aus dem Jahre 1834.

⁵⁶ Von nun an gilt die Volksschulchronik, deren ab September 1943 geschriebener Teil erhalten geblieben ist, als hauptsächliche Quelle.

Lehr- und Lernmittel (außer zwei Wandschreibtafeln), alle Amtsschriften, die ersten zwei Bände der Schulchronik und viele Bücher verschwanden auf Nimmerwiedersehen. Rektor Mayer übersiedelte nach Aschach a. d. Donau – und Frau Helene Winkler wurde (ab 15. Juli 1945) als prov. Oberlehrerin mit der Schulleitung betraut. Ihr und ihren Kolleginnen Maria Schwarzingen, Mina Jodl und Therese Stadler (Reihung nach Schulchroniktext) gelang es mit der Unterstützung durch Bürgermeister Johann Haider und Pfarrer P. Malachias Birklbauer, die großen Schwierigkeiten zu meistern, die der Wiedereröffnung der Schule entgegenstanden. – Am 17. Oktober 1945 konnte jedoch – vorläufig in zwei, am 3. November in drei – und ab 1. Dezember 1945 in allen vier Klassen der Unterrichtsbetrieb wieder begonnen werden. Die Gesamtzahl der Schulkinder betrug damals 225.

Am 1. März 1946 konnte ein fünftes Klassenzimmer in Betrieb genommen werden, in dem VL Alois Auzinger den Unterricht begann.

1. 11. Die Volksschule Oberneukirchen nach dem Zweiten Weltkrieg

Mit Wirkung vom 15. August 1946 wurde der Gerichtsbezirk Leonfelden wieder mit dem Schulbezirk Urfahr-Umgebung vereinigt, zu dem er vor 1938 gehört hatte. Bezirksschulinspektor war damals Herr Siegfried Messenböck.

Ab dem Schuljahrsbeginn 1946 (16. 9.) wurde – nun unter dem prov. Oberlehrer Franz Haas – die Volksschule Oberneukirchen „vierklassig mit zwei Parallelen“ geführt. Jetzt rollte auch die Kurstätigkeit in der Volksschule wieder an: In den Wintern 1947/48 und 1948/49 fand je ein Landwirtschaftli-

cher Fortbildungskurs, im Juli 1947 ein Melkkurs (für die Entlassschüler) – alles unter Leitung oder Patronat des provisorischen Oberlehrers Franz Haas – statt.

Im Jänner 1949 begann die UNICEF-Ausspeisung für die Oberneukirchner Volksschulkinder.

In der Zeit zwischen März und Juni 1950 (unter Oberlehrer Ernst Hawlan) wurde in der Volksschule (für rund S 60.000.–) eine Zentralheizung installiert.

Im September 1951 erfolgte die *Eröffnung einer 57 Kinder (33 Knaben und 24 Mädchen) zählenden ersten Hauptschulklasse*, die vorläufig im Volksschulgebäude unterrichtet wurde. (Auch im Schuljahr 1952/53 blieb die Hauptschule noch hier.)

Am 28. Februar 1952 war „*Gründungsversammlung*“ des *Volksbildungswerkes Oberneukirchen*; als sein erster Betreuer fungierte Oberlehrer Ernst Hawlan.⁵⁷

Im Schuljahr 1953/54, als die Volksschule vierklassig und die Hauptschule in ihr neues Gebäude übersiedelt war, wurde im ersten Stockwerk des Altteiles der Volksschule eine Leiterwohnung für Volksschuldirektor Hawlan⁵⁸ geschaffen. Am 6. Dezember 1953 fand zum erstenmal (später öfter) eine *Buchausstellung*, und dann am 27. 6. 1954 eine *Zeichen- und Handarbeitsausstellung* in der Volksschule statt. VD Hawlan inszenierte im November 1954 eine Tonbandaufnahme, einen Heimatabend und eine Radiosendung („Dichter im Priesterkleid“, 12. 11. 1954) mit Gedichten des Pfarrers und Mundartdichters P. Malachias Birklbauer, der auch als Katechet seit vielen Jahren mit der Volksschule Oberneukirchen verbunden war. Zu Jahresende 1954 trat Frau Oberlehrer Helene Winkler in Pension.⁵⁹

Im Jahre 1956 baute VD Hawlan mit seinen Lehrkräften in einem Erdgeschoßraum des Altbau-

⁵⁷ Dieser erwarb sich während seines insgesamt sechzehn-jährigen Wirkens in Oberneukirchen nicht nur als Volksbildungswerk-leiter (1952 bis 1959), sondern auch als Betreuer der Katholi-schen Volksbücherei (1949 bis 1965) und des Heimatmuseums (1956 – 1965), Kulturreferent des Schnopfhagen-Liederkran-zes, Regisseur einer Theatergruppe und Kirchenchorsänger Verdienste um die Ortskultur.

⁵⁸ Titel „Direktor“ seit 1. Juli 1953.

⁵⁹ Helene (Hella) Winkler wurde am 21. Februar 1890 in Sarleins-bach als ältere der beiden Töchter des Lehrerehepaares Franz und Anna Winkler geboren, maturierte 1911 am Pädagogium Vöcklabruck und wirkte in Urfahr, Gallneukirchen, Leonfel-den, Eferding, Prambachkirchen und Oberneukirchen (hier 35 Jahre lang als Elementarlehrerin, 1945/46 als prov. Leiterin). 1947 wurde ihr der Auszeichnungstitel „Oberlehrerin“, 1955 der Ehrentitel „Volksschuldirektor i. R.“ verliehen. Kulturelle Tätigkeit: Gelegenheitsdichtungen für örtliche Feste, Verfäs-sung von 3 Volksstücken (1925 „Im Talbauernhof“, 1929 „D' Jagerwirtstraudl“ und 1934 „Das Geheimnis der Schweige-mühle“) und Erzählungen („Schneerosen“ . . .), Leitung einer Oberneukirchner Theatergruppe (20 Jahre lang) und Organi-sistentätigkeit (4 Jahre). Seit 1954 im Ruhestand, 1981 gestorben.



Lehrkörper der Volksschule im Herbst 1947; v. l. n. r. ste-hend: VL Annemarie Ebner, VOL Hella Winkler, VL Rosa Auzinger, VL Alois Auzinger, VL Mina Jodl, VL Therese Stadler; sitzend: Pfarrer P. Malachias Birklbauer O. Cist., VOL Franz Haas, Kooperator P. Maurus Sonn-berger O. Cist.

teiles der Volksschule eine *Heimatausstellung* auf. Pfarrer P. Malachias Birklbauer stellte hierfür aus seinen eigenen Beständen die meisten Schauobjekte zur Verfügung. Zehn Jahre später mußte die Ausstellung aus raumtechnischen Gründen wieder entfernt werden.

Am Abend des 4. Juni 1958 wurde VL Walter Mayr bei Kilometerstein 4 an der Waxenberg-Bezirksstraße von einem Motorradfahrer niedergestoben und so schwer verletzt, daß er am 5. Juni 1958 im Allgemeinen Krankenhaus in Linz starb. Am 28. 5. 1959 wurde dem Verunglückten, der nicht nur als Lehrer, sondern auch für die Marktgemeinschaft (bei Vereinen und im Kirchenchor) vorbildlich gewirkt hatte, an der Unglücksstätte ein Gedenkstein errichtet.

1963/64 wurde die Volksschule Oberneukirchen (mit 149 Kindern) fünfklassig.

Während der Amtszeit der Nachfolgerin des nach Linz/Ebelsberg übersiedelten VD Hawlan, der prov. Volksschuldirektorin Rosa Auzinger (1. 9. 1965 bis 31. 8. 1968) ließ die Gemeinde (im Jahre 1966) im Erdgeschoß des Altteiles der Volksschule den Raum der Heimatausstellung zu einem Klassenzimmer umgestalten, das der Hauptschule für den ihr angeschlossenen Polytechnischen Lehrgang zur Verfügung gestellt wurde. – Ab 1967/68 wurde die Volksschule wieder vierklassig.

In den dem Amtsantritt des VD Karl Fröschl⁶⁰ folgenden Schuljahren war die Volksschule zunächst vierklassig, mit je einer Parallele zu jeder Klasse. Da der Hauptschule (bis zur Durchführung des für diese längst notwendig gewordenen „Erweiterungsbaues“) aus dem Volksschulbereich drei Schulräume überlassen werden mußten, wurde im Schuljahr 1968/69 eine Volksschul-Notklasse im ehemaligen Gemeindegemeindeamtgebäude (Oberneukirchen Nr. 22) und im Schuljahr 1969/70 noch eine weitere „auswärtige“ Klasse (die 3a, eine Mädchenklasse) im Mädchenwohnheim der Oblatinnen (Oberneukirchen Nr. 45) eingerichtet und geführt.

Am 16. Mai 1969 geschah ein pfarr- und schulgeschichtlich einschneidendes Ereignis: der *Tod des Pfarrers und langjährigen* (seit 1920 wirkenden *Volksschulkatecheten G. R. Pater Malachias Birklbauer*.⁶¹ Zu seinem Nachfolger als Pfarrvikar wurde mit Wirkung vom 15. September 1970 der vorherige Kooperator P. Richard Hofer ernannt, der seit 27. November 1968 „vicarius substitutus mit voller pfarrlicher Jurisdiction“ und seit 30. Mai 1969 bereits Pfarrprovisor gewesen war.

Erst bei Abschluß des Hauptschülerweiterungsbaues – im Schuljahr 1971/72 – konnten alle Räume des Volksschulgebäudes endlich wieder „widmungsgemäß“, also für den Volksschulunterricht, verwende-

det werden, sodaß die beiden „auswärtigen“ Klassen „heimkehren“ durften.

1. 12. Reformbestrebungen

Vom Schuljahr 1971/72 an wurde in der Volksschule der Schulversuch „Leistungsdifferenzierung in der Grundschule, fremdsprachliche Vorschulung – Englisch ab der 3. Schulstufe, teilweise verbale Beurteilung“ durchgeführt, dem 1974/75 ein weiterer Schulversuch, eine damals im ehemaligen Lehrerwohnhaus (bei der Hauptschule) untergebrachte „Vorschulklasse“ (für 15 Fünfjährige) folgte. Im Oktober 1973 wurde im Volksschulgebäude eine Ölfeuerungsanlage montiert. Nach Übersiedlung des VD Fröschl an die Knabenvolksschule Doppl leitete (von 1. März bis 31. August 1975) die prov. Volksschuldirektorin Martha Haas die VS Oberneukirchen. Sie erwarb sich (neben der Führung ihrer Amtsgeschäfte) besondere (volkskundliche) Verdienste: durch Inszenierung eines Goldhaubenstickkurses (aus dem später eine örtliche Goldhaubengruppe hervorging) und eines Trachtennähkurses.

Unter dem ab 1. September 1975 amtierenden Volksschuldirektor Alois Schwendner⁶² liefen in der nun neun Klassen (vier aufsteigende Klassen mit je

⁶⁰ Dieser trat während seiner sechseinhalbjährigen Oberneukirchner Amtszeit auch im öffentlichen Leben des Marktes und der Gemeinde (als ÖAAB-Obmann, Gemeinderat, Obmann des Kirchenchores und Jagdaufsichtsorgan) hervor. Große Erfolge errang er „nebenbei“ im Schießsport: bis 1968 war er bereits 80mal Landesmeister und 19mal Staatsmeister im Luftgewehr-, Kleinkaliber- und Armbrustschießen geworden – und 1972 nahm er an den Olympischen Sommerspielen in München teil.

⁶¹ P. Malachias (Anton) Birklbauer wurde am 27. April 1893 als siebentes von dreizehn Kindern des Bauernhepaares Johann und Anna Birklbauer in Ortschaft bei Leonfelden geboren. Er studierte in Wilhering, Linz und St. Florian, wurde 1918 zum Priester geweiht und kam nach zwei Kaplanjahren in Vorder- (damals Ober-)weißenbach am 27. September 1920 nach Oberneukirchen. Bis 1928 wirkte er hier als Kooperator und dann (bis 1969) als Pfarrvikar, der sich auch um das Gemeinschaftsleben der Pfarre und um die Schaffung mancher Gemeinschaftswerke (Kinderbewahranstalt, Kriegerdenkmal u. a.) große Verdienste erwarb. 1958 wurde er zum Geistlichen Rat und zum Ehrenbürger der Marktgemeinde ernannt. Auch als Mundartdichter war er bekannt geworden: Broschüre „Da Seppl hat g'sagt“, Zyklus „Die 10 Gebote“. Am 2. 10. 1977 wurde an der Ostwand des Pfarrhofes eine Gedenktafel aus Granit mit folgender Inschrift enthüllt: „Hier wohnte der Priesterdichter Pfarrer P. Malachias Birklbauer von 1920 bis 1969. – Pfarre und Marktgemeinde Oberneukirchen, Stelzhamerbund, 1977.“

⁶² Dieser hatte von 1959 bis 1975 die Volksschule Neuberling geleitet und hatte sich in dieser Zeit um das kommunale Leben sehr verdient gemacht, sodaß ihm (als erstem) der Goldene Ehrenring der Gemeinde Herzogsdorf verliehen wurde. Zwölf Jahre lang hatte er auch das VBW und den Musikverein Neuberling geleitet. Ferner war er Leutnant der Reserve.

einer Parallele und eine Vorschulklasse) umschließenden Volksschule Oberneukirchen die bereits erwähnten Schulversuche, 1977 durch einen zusätzlichen („Eingangsstufe“) vermehrt, weiter, und auch andere bisher im Bereich der Volksschule fallweise organisierte Aktivitäten (Buch- und andere Ausstellungen, Sportwettkämpfe, Radfahrprüfungen usw.) wurden vom Leiter und seinem „Team“⁶³ durchgeführt. Kurz vor Beginn des Schuljahres 1978/79 erkrankte VD Schwendtner schwer und mußte sich in Spitalbehandlung begeben; am 30. September 1978 starb er, und am 4. Oktober 1978 wurde er in Oberneukirchen begraben.

Mit der provisorischen Leitung der Schule wurde zuerst VHL Hermine Jungwirth (die VD Schwendtner während seiner Krankheit vertreten hatte) – und dann (weil VHL Jungwirth dieses Amt aus Gesundheitsgründen ablehnen mußte) ab 1. November 1978 VOL Marianne Schwendtner betraut.

Die Volksschule Oberneukirchen war zu Schuljahrsbeginn 1978/79 mit acht Klassen (je zwei ersten, zweiten, dritten und vierten mit insgesamt 155 Schülern) eröffnet worden. Durch Testbeurteilung waren nach etwa sechs Wochen die beiden ersten Klassen in eine Vorschulklasse (mit 9 Knaben und 6 Mädchen) und eine erste Klasse (mit 11 Knaben und 13 Mädchen) getrennt worden, sodaß mit Stand vom 3. November 1978 acht Klassen (eine Vorschulklasse, eine erste Klasse, zwei zu einer Doppelklasse vereinigte zweite, zwei dritte und zwei vierte) geführt wurden.

Zu Beginn des Schuljahres 1979/80 erhielt die (mit 135 Kindern) nunmehr siebenklassige Volksschule Oberneukirchen wieder einen definitiven Direktor: VD Karl Weichselbaum, der schon vom Herbst 1961 bis Herbst 1968 als Lehrer an dieser Schule gewirkt hatte⁶⁴, dann die Volksschule Waxenberg und schließlich die in Niederwaldkirchen leitete, wurde mit Wirkung vom 1. September 1979 von der O.Ö. Landesregierung zum schulfesten Leiter der Volksschule Oberneukirchen ernannt. – Möge ihm sowie allen jeweils an dieser Schule wirkenden Lehrpersonen stets der beste Erfolg beschieden sein!

1. 13. Chronologisch geordnete Namensliste der Leiter und Lehrer der VS Oberneukirchen^{64a}

Hanns Weingartner, Schuelmaister (1578)
 Wolf Schera (oder: Sehera), Schuelmaister (1615)
 Marx (Markus) Vieron, Schulhalter (1618)
 Thomas Saumer (auch: Samer), Schulmeister (1639 – 1672; gestorben 1693)
 Ernst Faigl, Schulmeister (1672/73)
 Johann Mad(t)er, Schulmeister und Organist (1673/74)

Balthasar Wollschlager, Schulmeister (1679, 1684 und 1686 erwähnt)

Karl Franz Streicher, Schulmeister und Organist (1681 – 1763)

Leonhard Gru(e)ber, Präceptor und Organist (1744 – 1782)

Johann Jakob Gru(e)ber, Schulmeister (1782 – 1835)

Schulgehilfen während seiner Amtszeit:

Josef Kasner (ab 1782 – ?), Stephan Loizenbauer („gebriefter Schuellehrer“; 1807 – 1809), Augustin Bauer (1800 – 1852), Johann Schnopfhagen (1807 – 1808), Franz Breuer (1822 – 1874), Michael Umbauer (1827 – 1837), Franz Pehsl (1835 – 1838);

Johann Evang. Gruber, Schulmeister (1835 – 1860)

Schulgehilfen während seiner Amtszeit:

Adalbert Janoch (1838 – 1839), Raimund Blasko (1839 – 1843), Franz Redl (1. 3. 1843 – 15. 7. 1843), Josef Radler (1843 – 7. 8. 1843), Franz Schmalzer (1843 – 1846), Jakob Mayer (1846 – 1849), Karl Erhard (1849 – 1851), Christoph Rank (1851 – 1854), Wenzel Salzer (1854 – 1855), Ferdinand Wallisch (1855 – ?) und Simon Rauch (1860 – 1861).

Adolf Festl, Oberlehrer (1861 – 1886): Gottlieb Schallert, Lehrer (1874), Johann Puffer, Lehrer (1878), Franz Gubenberger, Unterlehrer (1878), Stanislaus Rauscher, Lehrer (1883);

Franz Kröswagn, Oberlehrer (1886 – 1912): Othmar Pedross, Lehrer (1907), Franz Winkler, Lehrer (ab 1892), dann prov. Oberlehrer (1912/13), Anton Bart, Oberlehrer (1913 – 1917), Franz Winkler, Oberlehrer (1917 – 1923);

Helene (Hella) Winkler: 1919 bis 1954 Lehrerin, 1945/46 provis. Leiterin. Aus ihrer Erinnerung stammen unter anderem folgende Lehrernamen der zwanziger Jahre: Franz Damberger, Johann Feirer, Ernst Peuker, Berta Prammer, Gisela Ramberger und Anna Stiebler (?).

Robert Zeinhofer, prov. Oberlehrer: 1923/24

Otto Mayer, Oberlehrer: 1924 bis 1936; Rektor 1938 bis 1945

Josef Mohl, prov. Oberlehrer: 1936/37

Herbert Strobl, prov. Oberlehrer: 1937/38

Aus den Amtszeiten der drei Schulleiter Mayer, Mohl und Strobl sind folgende Lehrernamen (zum

⁶³ Namen des Lehrkörpers der einzelnen Schuljahre siehe chron. Verzeichnis.

⁶⁴ Neben seiner Unterrichtstätigkeit wirkte er auch als Funktionär kultureller Gemeinschaften (1961 – 1978 als Chorleiter des Schnopfhagen-Liederkranzes, 1964 – 1968 als Stabführer der Musikkapelle, 1965 – 1968 als Volksbildungswerkleiter, ab 1972 als Kustos des von ihm gegründeten Schnopfhagen-Stüberls) in Oberneukirchen.

^{64a} Siehe Anm. 43.

Teil – soweit bekannt – chronologisch richtig geordnet) erinnerlich:

Frl. *Minichshofer*, Franz *Mohl*, Karl *Grillnberger*, Franz *Hattinger*, Ludwig *Fahrner*, Alfred *Parzmayr*, Hugo *Rauscher*, Max *Feichtinger*, Franz *Kraus*, Margarete *Madl*, Luise *Steinbacher*, Paula *Wöckinger*, Berta *Stadler*, Herta *Kranzl* und Anton *Hager*.

Die weitere Aufzählung folgt nun der Volksschulchronik:

Elfriede *Brandlmaier*: 1943 bis April 1945
Therese *Stadler*: 1943 bis 1948
Maria *Schwarzinger*: 1945/46
Mina *Jodl*: 1945 bis 5. 10. 1947
Franz *Haas*, prov. Leiter: 1946 bis 1949
Alois *Auzinger*: 1946 bis 1952
Rosa *Auzinger*: 1947 bis 1955, 1963 bis 1965 und 1968/69 Lehrerin, 1965 bis 1968 prov. Leiterin
Annemarie *Ebner*, später verehel. Nedwed: 5. 10. 1947 bis 1951
Hermine *Jungwirth*: 1948 bis 1951 und 1954 bis jetzt Lehrerin, September und Oktober 1978 prov. Leiterin, ab 1979 Schulrat
Ernst *Hawlan*, Leiter (VD): 1949 bis 1965
Walter *Mayr*: 1951 bis 4. Juni 1958 (tödlich verunglückt)
Herta *Strohmayer*: 1952/53
Elisabeth *Werner*: 1956 bis 31. Dezember 1957
Martha *Haas*: 1. Jänner 1958 bis 1970, 1971 bis 28. 2. 1975 und 1. 9. bis 25. 11. 1975 Lehrerin, 1. 3. bis 31. 8. 1975 prov. Leiterin
Rudolf *Gubo*: 1958/59
Horst Wilhelm *Lengauer*: 1959 bis 1961
Karl *Weichselbaum*: 1961 bis 1968 Lehrer, ab Sept. 1979 VD in Oberneukirchen, von 1968 an VD in Waxenberg, dann in Niederwaldkirchen
Anton *Kapl*: 1961/62
Marianne *Feichtner*: 1962/63
Brigitta *Strauss*: 1965 bis 1968
Anna *Enzenhofer* (später verehel. Richtsfeld): 1966/67
Ludwig *Stark*: 1967/68
Karl *Fröschl*, Volksschuldirektor: 1968 bis 28. 2. 1975
Margarete *Fröschl*: 1968 bis 28. 2. 1975
Otto *Jagsch*: 1968/69
Josef *Schauer*: 1969/70
Rudolf *Hinterleitner*: 1969 bis 1975
Johann *Dobersberger*: 1969 bis 1973
Ruth *Ritter*: 1. 9. bis 30. 11. 1970
Christa *Ritter*: 1970/71 (nur jeweils sechs Wochenstunden)
Renate *Schwarz* (später verehel. Schwendtner): 1971 bis 1980
Monika *Holzer*: 1972 bis 1981

Marianne *Haider*: 12. 3. 1973 bis 31. 8. 1980, dann ab 1981/82

Gudrun *Aistleitner*: 7. 10. 1974 bis 1975

Margarethe *Kaindl*: 1. 3. 1975 bis 1976

Konrad *Mager*: 1. 3. bis 31. 8. 1975

Alois *Schwendtner*, Volksschuldirektor: 1975 bis 1978 (30. 9. 1978 gestorben)

Marianne *Schwendtner*: 1975 bis 30. 10. 1978 und 1. 9. 1979 bis jetzt Lehrerin, 1. 11. 1978 bis 31. 8. 1979 prov. Leiterin

Friedrich *Koll*: 1975 bis 31. 8. 1978

Ulrike *Schedlbauer*: 1975 bis 31. 8. 1980

Gertrude *Mörzinger*: 3. 11. 1976 bis 1977

Christa *Prokosch*: 1977/78

Adelheid *Ölinger*: 1977 bis 31. 8. 1979

Manfred *Weixelbaumer*: Nov. 1978 bis Febr. 1980

Ingeborg *Weichselbaum*: ab 1980

I. 14. *Religionslehrkräfte* an der Volksschule (soweit in der Chronik erwähnt):

Pfarrvikar G. R. P. Malachias *Birklbauer*: ab 1945 (1969 gestorben)

Kooperator P. Maurus *Sonnberger*: 1947 bis 1956

Schwester Oberin Franziska Helene *Rehden*: ab 1962 (mit Unterbrechungen) bis 1976

Schwester Waltraud *Müller*: 1966/67

Kooperator P. Laurenz *Burgstaller*: 1967 bis Juli 1968

Elfriede *Jungwirth*: ab 1970

I. 15. *Handarbeitslehrerinnen* (soweit in der Chronik erwähnt):

Anna *Kurz*: bis Schuljahrsende 1952/53; insgesamt 43 Jahre an der VS Oberneukirchen

Amalie *Thumfart* (später verehel. Führlinger): 1953 bis 1966

Johanna *Thalhammer* (später verehel. Hinterleitner): ab 1966/67

Als kurzfristig eingesetzte MHA-Lehrerinnen sind angegeben:

Rosa *Enzenhofer* (1953)

Maria *Werner* (1958)

Eleonore *Weinberger* (1966/67)

Monika *Steinbeiß* (1970/71)

Johanna *Lang*: Sept. 1979 bis Febr. 1980

Elfriede *Koplinger*: Febr. 1980 bis Juli 1980

2. Geschichte der Hauptschule

Gegen Ende der vierziger Jahre unseres Jahrhunderts konnten es viele Oberneukirchner Eltern – im Sinne ihrer Kinder (aus gesundheitlichen und erzieherischen Motiven) und auch aus finanziellen Gründen – allmählich nicht mehr ertragen, daß die Hauptschüler und -schülerinnen an den Schultagen „per Post“ nach Leonfelden oder Linz-Urfahr reisen

mußten. Die Gemeindevertretung bemühte sich daher um Bewilligung und Realisierung eines „orts-eigenen“ Hauptschulbauprojektes, und sie hatte schließlich auch Erfolg.⁶⁵

2. 1. Der erste Hauptschulbau

Als der Bau genehmigt worden war, wurden 3000 Quadratmeter Baugrund aus dem Besitz des Oberneukirchner Webereibesitzers, Kaufmannes und früheren Bürgermeisters Wilhelm *Dunzendorfer* gekauft. Die Marktkommune (jetzt: „Agrarge-meinschaft“) Oberneukirchen spendete S 24.000.– in bar und 200 Kubikmeter Rundholz. Die Steine für die Grundmauern wurden im Winter 1950/51 „gebrochen“ und auf den Bauplatz geschafft. Im Früh-jahr 1951 folgte der Ankauf des anderen Baumate-rials. Inzwischen war der Bau ausgeschrieben und der Oberneukirchner Firma *Simader* (heute: Ing. Otto Simader) übertragen worden. Diese Baufirma stellte den Rohbau (nach dem vom Linzer Architek-ten Dipl.-Ing. Franz *Steininger* gezeichneten Plan) bis Ende Oktober 1951 fertig. Zur Gleichfeier, die am 26. Oktober 1951 im Gasthaus Eckerstorfer stattfand, waren außer der Gemeindevertretung er-schienen: Landesschulratspräsident LR Jakob Mayr, Landeskommissär Dr. Gasperschitz, Bezirkshaupt-mann Müllner, Architekt Dipl.-Ing. Steininger, Pfarrvikar P. Malachias Birklbauer, HD Karl Pichler und Volksschuloberlehrer Ernst Hawlan. Bezirks-schulinspektor RR Messenböck war durch ander-weitige Dienstverpflichtungen verhindert.

Inzwischen hatte der Unterrichtsbetrieb der *neu-gegründeten*, zunächst als „Gastschule“ im Volks-schulgebäude untergebrachten *Hauptschule Ober-neukirchen* bereits begonnen: Am 10. September 1951 war eine aus 56 Kindern (32 Knaben und 24

Mädchen) bestehende *erste Hauptschulklasse eröff-net* worden. Gemeinsam mit HD Karl Pichler unter-richteten darin folgende Lehrpersonen: Alois Au-zinger (Unterrichtssprache und Musik), Rosa Au-zinger (Erdkunde und Leibesübungen für Mäd-chen), Gertrude Spann (Englisch), Walter Mayr (Geschichte und Schreiben), Hochw. Kooperator P. Maurus Sonnberger (Religion) und Anna Kurz (Mädchen-Handarbeit).

Am 5. 11. 1951 wurde (in Zusammenarbeit mit der VS) die UNICEF-Ausspeisung begonnen.

Beim ersten Elternnachmittag der Hauptschule (am 27. 4. 1952) dankte HD *Pichler* unter anderem allen jenen, die sich um die Gründung der HS Ober-neukirchen bemüht hatten. Er hob in diesem Zusam-menhang besonders die Verdienste des Bürgermei-sters Johann *Haider* und des Webereibesitzers und Kaufmanns Wilhelm Dunzendorfer hervor.

Geldmittelknappheit erzwang eine längere Ru-hepause beim Hauptschulbau; erst im September 1952 konnten die Arbeiten wieder weitergeführt werden. Die nun (mit 89 Kindern) zweiklassig ge-wordene Hauptschule mußte daher im Schuljahr 1952/53 noch im Volksschulgebäude verbleiben.

In der Schulaufsicht trat im Jänner 1953 eine Veränderung ein: Bezirksschulinspektor RR Sieg-fried Messenböck verließ und BSI Robert Egelkraut übernahm den Schulbezirk Urfahr-Umgebung.

2. 2. Im neuen Gebäude

Am 14. 9. 1953 zogen die nun in drei Klassen ge-teilten 114 Hauptschulkinder gemeinsam mit ihren

⁶⁵ Als Quelle für die Darstellung der nicht ganz drei Jahrzehnte umfassenden bisherigen „Lebensgeschichte“ der HS Oberneukirchen diente ausschließlich die von den jeweiligen HS-Direktoren verfaßte Hauptschulchronik.



Die 1. Klasse der Haupt-schule Oberneukirchen im Schuljahr 1952/53; links HD Karl Pichler, rechts HL Franz Haas.

Lehrkräften, der Ortsgeistlichkeit, Bürgermeister Haider und den Gemeinderäten in das (in der zweiten Bauetappe – zugleich mit einem in nördlicher Richtung anschließenden *Lehrerwohnhaus*) fertiggestellte Hauptschulgebäude ein. Die schulbehördliche und baupolizeiliche Kollaudierung fand unter Vorsitz von ORR Dr. Erwin Mayrhofer und im Beisein des Bezirksschulinspektors Robert Egelkraut am 2. 10. 1953 statt.

Im Schuljahr 1954/55 war die HS Oberneukirchen zum erstenmal klassenmäßig vollzählig: 4 aufsteigende Stammklassen mit zusammen 130 Kindern (82 Knaben und 48 Mädchen). Zu Beginn des genannten Schuljahres befand sich der Hauptschulbau in seiner letzten Etappe: der Schaffung des (in westlicher Richtung entstehenden) Turnsaaltraktes. – Nun konnten zwar alle vier Hauptschulklassen schon im neuen Gebäude untergebracht werden; da jedoch für den stets gleichzeitig („zweigleisig“) stattfindenden Fremdsprachenunterricht (Englisch und Russisch) ein fünftes Lehrzimmer erforderlich war, mußte ein in der Volksschule leerstehender Raum als „Ausweichklasse“ benützt werden. – Der Russisch-Unterricht wurde übrigens, da sich niemand mehr hiefür meldete, ab September 1955 eingestellt.

Am 8. 10. 1955 wurde (nun schon unter dem neuen HD Schulrat Johann *Schneider*) das fertiggestellte Hauptschulgebäude durch Bürgermeister Haider und die Mitglieder des Gemeinderates amtlich besichtigt.

2. 3. Die Hauptschule unter definitiver Leitung

Beim ersten Besuch, den der am 23. 10. 1965 neugewählte Bürgermeister Franz *Preining* (in Begleitung von Bezirkshauptmann Müllner und BSI Prof. Tille) am 4. 1. 1956 der Hauptschule abstattete, wurde die Mittagspause auf 12 bis 13 Uhr verlegt. Mit Wirkung vom 1. 3. 1956 erfolgte abermals ein Wechsel in der Schulaufsicht: Prof. Tille wurde BSI für Hauptschulen in Linz-Stadt, und den Schulbezirk Urfahr-Umgebung übernahm neuerlich Bezirksschulinspektor RR Siegfried Messenböck. Zu Beginn des Schuljahres 1956/57 stand die HS Oberneukirchen wieder unter neuer Leitung: Nachdem SR Schneider am 31. 8. 1956 in Ruhestand getreten war, übernahm HOL Franz *Haas* am 1. 9. 1956 als definitiver Direktor die Leitungsgeschäfte. Der Unterrichtsbeginn wurde jetzt für 7.30 Uhr, die Mittagspause von 11.30 bis 12.30 Uhr festgesetzt, damit die (etwa 40) Fahrschüler und -innen (aus Helfenberg, St. Johann, St. Veit und Höf) bereits um 14.10 Uhr (statt wie bisher – erst um 17.15 Uhr oder gar erst um 19.00 Uhr) heimfahren konnten.

Am Anfang des Schuljahres 1958/59 lieferte der Oberneukirchner Tischlermeister Enzenhofer Tische und Schränke für das Konferenzzimmer, einen Zeichenkasten, einen Lehrmittelschrank und Tische für den Speisesaal. Die Küche wurde mit einem Kohle- und einem Elektroherd ausgestattet, und in den Werkraum kamen drei Hobelbänke sowie Geräte um etwa S 6000.–. Insgesamt waren für alle diese Einrichtungsgegenstände S 50.000.– aufgewendet worden. – Der Turnsaal und das Schulbrausebad waren inzwischen ebenfalls fertiggestellt worden. Eine Wiener Firma hatte den Turnsaal mit hohen Fenstern und mit einem versiegelten Eichenparkettfußboden ausgestattet. Den mit Reck, Barren und zwei Ringen (also damals noch sehr spärlich) ausgerüsteten Saal beheiz(t)en Elektro-Speicheröfen. In den Wintermonaten 1958/59 lieferte die erwähnte Tischlereifirma für den Werkraum schöne Schränke (S 50.000.–) zur Unterbringung von Werkzeugen und Maschinen. Der Physiksaal wurde mit Experimentiertisch und Schaltanlage (S 25.000.–), mit Kufentischen und Sesseln eingerichtet; für die Küche kamen: eine Küchenmaschine und zusätzliches Geschirr. Auch Lehrmittel im Werte von rund S 20.000.– konnten gekauft werden. Die Mittel für all diese Anschaffungen stellte die OÖ. Landesregierung zur Verfügung.

Im Frühjahr 1959 wurde unter Anleitung von Frl. Moser (Bezirksbauernkammer Urfahr) der Schulgarten als „Muster-Hausgarten“ angelegt. Den Zaun setzten die Söhne des Bürgermeisters Preining. Die ursprünglich für das Schuljahrsende 1958/59 vorgesehene Schulvollendungsfeier unterblieb (aus finanziellen Gründen). Am 15. 5. 1960 starb BSI RR Siegfried Messenböck; den Schulbezirk Urfahr-Umgebung übernahm Bezirksschulinspektor Richard Grabmair.

2. 4. Das Einzugsgebiet wächst

Das Schuljahr 1960/61 brachte eine vergrößerte Schülerzahl (158), da *zum ersten Male ein Kleinbus zur regelmäßigen Schulkinderbeförderung* (zwischen Oberneukirchen und St. Veit i. M.) eingesetzt wurde, sodaß nun auch die hauptschulreifen Kinder aus St. Veit i. M. und Umgebung die Hauptschule Oberneukirchen besuchen können.

Das bedeutendste Ereignis des Schuljahres 1960/61 war die mit der (traditionellen) Schuljahrsschluß- und Entlassungsfeier sowie einer Zeichen-, Handarbeits- und Hauswirtschaftsausstellung verbundene *Feier des zehnjährigen Bestandes der Hauptschule Oberneukirchen* am 2. Juli 1961, zu deren gutem Gelingen der gesamte Lehrkörper, besonders jedoch HD Haas, das Ehepaar HOL Alois und VOL Rosa



Die Lehrer an der Hauptschule im Schuljahr 1961/62; v. l. n. r. stehend: HOL Alois Auzinger, HOL Robert Valenti, VL Ingeborg Weichselbaum; sitzend: VL Pauline Brunner, HD Franz Haas, VL Silvester Klopff, VOL Rosa Auzinger.

Auzinger sowie HAL Amalia Führlinger beigetragen hatten. BSI Grabmair, der die Festrede hielt, und die vielen anderen Gäste geizten nicht mit der Anerkennung der hervorragenden musischen und manuellen Leistungen, und die Marktöffentlichkeit nahm regen, teilweise aktiven Anteil am Geschehen des Tages.

Im Jahre 1961 wurde die HS Oberneukirchen ans Telefonnetz angeschlossen. Am 17. Februar 1962 besuchte der neue (seit 1. 1. 1962 amtierende) Bezirkshauptmann von Urfahr-Umgebung, ORR Dr. Walter Ortner, den Markt Oberneukirchen und auch die beiden Schulen (VS und HS).

Im Schuljahr 1962/63 konnte der Turn- und Sportbetrieb der Hauptschule durch Ankauf von Leitern, Sprossenwänden, Kletterstangen, Klettertauen und weiteren drei Paar Ringen, ferner auch durch Planierung des Sportplatzes verbessert werden. Bemerkenswert zur Geschichte der Hauptschule Oberneukirchen ist, daß von 1961 bis 1972 an ihrer Westseite eine Wetterstation bestand, die von HL Silvester Klopff betreut wurde.

Zu Anfang des Schuljahres 1963/64 waren der Hauptschule aufgrund der Schülerzahlen sechs Klassen bewilligt worden.

Im November 1963 übernahm Bezirksschulinspektor Ernst Kriechbaum die Schulaufsicht im Bezirk Urfahr-Umgebung.

2. 5. Folgenreiche Neuerungen

Am 22. 3. 1964 fand im Zeichensaal der Hauptschule die konstituierende Sitzung des neugegründeten *Elternvereins* Oberneukirchen statt. Dabei wurden gewählt: Obmann Wilhelm Öhner, Obmann-Stellvertreter Johann Prammer und Stefanie

Schwendtner, Schriftführer Anton Taferner und Kassier Vinzenz Naderer.

Sehr wichtige (zukunftsgerichtete) Ereignisse geschahen am 9. Juni 1965 (Besuch von Landes-
schulinspektor Dr. Böhm und BSI Kriechbaum in der HS) und am 15. Juni 1965 (Exkursion verschiedener Schulmänner, darunter auch des HD Haas, nach Teesdorf bei Vöslau, wo eine vierklassige HS versuchsweise zweizügig geführt wurde). Die durch jenen Inspektionsbesuch und die Fahrt nach Niederösterreich vorbereitete organisatorische Umgestaltung wurde in der Hauptschule Oberneukirchen gleich im Schuljahr 1965/66 als Schulversuch in Angriff genommen: von den 186 Hauptschulkindern waren (in der 1b-Klasse) 18 Kinder des Ersten und 12 Kinder des Zweiten Klassenzuges. Für die Zweitzügler war Englisch Freigegegenstand. Jene Kinder, die nicht am Englisch-Unterricht teilnahmen, erhielten statt dessen zusätzlichen Unterricht in Deutsch und Mathematik sowie eine Stunde Handarbeit. Diese Organisationsform ermöglichte auch den weniger begabten Kindern den Übertritt in eine Hauptschule. – Im Schuljahr 1965/66 mußten übrigens (infolge der zunehmenden Schülerzahl) bereits – außer dem Zeichen- und dem Physiksaal – auch noch der Speisesaal und der Werkraum als zusätzliche Unterrichtsräume verwendet werden. Es erwies sich somit als sehr notwendig, einen Erweiterungsbau anzustreben. Konkrete Vorbereitungen hiefür wurden während der letzten drei Monate des genannten Schuljahres (durch eine behördliche Schulbesichtigung und bei einer Sitzung des Oberneukirchner Gemeinderates) getroffen.

Die Realisierung der Pläne für die Behebung der Schulraumnot ließ aber noch lange auf sich warten, obgleich schon das Schuljahr 1966/67 wegen der weiterhin ansteigenden Schulkinderzahl bei gleichzeitiger Herabsetzung der Klassen-Teilungsziffer (von 40 auf 36) und der *Einführung des Polytechnischen Lehrganges* ein *höheres Raumerfordernis* brachte. 220 Hauptschulkinder und 34 Mitglieder des ersten an die HS Oberneukirchen angeschlossenen Polytechnischen Lehrganges benötigten zusammen acht Klassenzimmer, von denen nur vier reguläre Hauptschulklassenräume waren. Zwei Klassen wurden im Physik- und im Zeichensaal untergebracht, die restlichen zwei Klassen mußten ins Volksschulgebäude übersiedeln, wo die ehemalige Leiterwohnung zu zwei kleinen Klassenräumen umgestaltet worden war. Für den Polytechnischen Lehrgang wurde im Erdgeschoß der Hauptschule ein Klassenraum mit Tischen und Sesseln neu eingerichtet. Im Polytechnischen Lehrgang unterrichteten außer den Hauptschullehrern auch Volksschullehrer: Karl Weichselbaum Leibesübungen für Knaben und Anna Enzen-

hofer Maschinschreiben. Gesundheitslehre übernahm der Gemeindearzt Dr. Herbert Neumüller.

Im Schuljahr 1967/68 wurde eine der beiden Klassen des Polytechnischen Lehrganges im neu eingerichteten Altbauraum der Volksschule, die zweite im Speisesaal der Hauptschule untergebracht. Der Unterricht wurde so organisiert, daß die Schüler und Schülerinnen in Deutsch, Mathematik und Lebenskunde je *nach* ihrer *Vorbildung* (da der Lehrgang aus 22 ehemaligen Haupt- und 29 ehemaligen Volksschulkindern bestand) – und in Gesundheitslehre, Berufskunde, Technischem Zeichnen, Handarbeit und Leibesübungen *nach Geschlecht* getrennt wurden. In Religion, Sozial- und Wirtschaftskunde und Naturkunde wurden alle gemeinsam unterrichtet.

Zehn Klassenräume (davon drei im VS-Gebäude) waren zwar auch im Schuljahre 1968/69 für den Hauptschulbetrieb erforderlich; doch die Aufgliederung war inzwischen anders geworden: neun HS-Klassen mit 268 Kindern (170 im Ersten, 98 im Zweiten Klassenzug) und nur eine Klasse (15 Knaben und 16 Mädchen) im Polytechnischen Lehrgang.

Durch den vom Land Oberösterreich und von der Gemeinde Oberneukirchen finanziell unterstützten *Einsatz von Schülerbussen* (eines großen Autobusses des H. Josef Stumptner aus Traberg sowie je eines Kleinbusses von H. Hainy aus St. Veit i. M. und von H. Reiter aus Penning, St. Johann a. Wbg.) wurde ab September 1968 die Situation der Fahrschüler stark verbessert.

2. 6. Bestrebungen zur Bekämpfung der Schulraumnot

Nach verschiedenen, seit 1966 betriebenen Bemühungen (besonders Vorsprachen bei behördlichen Stellen) durch die Gemeindevertretung (Bürgermeister Preining und Vizebürgermeister Prof. Rathgeb), sowie durch HD Haas kam es schließlich im Schuljahr 1968/69 zu entscheidenden, den Hauptschülererweiterungsbau fördernden Maßnahmen: Hofrat Dr. Spolwind (vom Amt der oö. Landesregierung, Abteilung Schule und Sport) hatte es ermöglicht, daß der erwähnte Bau früher als vorgesehen in das Schulbauprogramm des Landes aufgenommen werden konnte. Zu Anfang März 1969 wurde bei einer öffentlichen Gemeinderatssitzung im Gasthaus Eckerstorfer, zu der auch BSI Kriechbaum als Vertreter der Schulbehörde, HD Haas mit dem Lehrkörper der HS Oberneukirchen und der Linzer Architekt Dipl.-Ing. Fritz Maier samt seinem Mitarbeiter Ing. Stögmüller eingeladen waren, nach längerer Debatte beschlossen, einen *südwärts gerichteten Trakt* (im Südosten des Hauptschulgebäudes) bauen zu lassen, der jene Räumlichkeiten ent-

halten sollte, die in dem 1968 von der O.Ö. Landesregierung festgesetzten Raumerfordernisprogramm genannt worden waren: sechs Klassenzimmer, einen Werkraum, ein Mädchenhandarbeitszimmer, eine Lehrküche, ein Lehrerzimmer und verschiedene Nebenräume.

Im Schuljahr 1969/70 waren außer dem Polytechnischen Lehrgang noch zwei andere Klassen (3b und 4b) im Volksschulgebäude untergebracht. Die 2a-Klasse fand in einem Zimmer des Pfarrhofes (im ersten Stock) „Asyl“. Die übrigen sieben der insgesamt elf Klassen wurden „daheim“ im Hauptschulgebäude unterrichtet.

Als wichtigstes Ereignis des Jahres ist die vorbereitende Kommissionierung für den Hauptschul-Erweiterungsbau (am 23. Dezember 1969) zu vermerken. Der südwärts anschließende Bauplatz war bereits gesichert. Die vom Architekten Dipl.-Ing. Maier gezeichneten Pläne, die zunächst acht Klassenräume, ein Mädchenhandarbeitszimmer, einen Werkraum, ein vergrößertes Konferenzzimmer, eine neue Leiterkanzlei, eine Lehrküche, ein Musikzimmer, die nötigen Lehrmittelkabinette und einen Pausenraum vorsahen, waren genehmigt. Die Baufirma Ing. Simader konnte jedoch die Arbeiten erst etwa Mitte Mai beginnen. Die Kanalisation durch den Schulgarten zur Kläranlage nahm wegen der vielen notwendigen Sprengungen des ausgedehnten Granitfelsens sehr viel Zeit in Anspruch.

Das Schuljahr 1970/71 brachte eine noch beklemmendere Raumnot: vier von den zwölf Klassen mußten im Volksschulgebäude, eine Klasse mußte im Pfarrhof untergebracht werden.

Zwei für die Aufwärtsentwicklung der Hauptschule Oberneukirchen bedeutungs- und verdienstvolle Persönlichkeiten wurden gleich im ersten Teil des Schuljahres vom Bundespräsidenten zur Anerkennung ihrer Leistungen geehrt: BSI Ernst Kriechbaum erhielt den Titel „Regierungsrat“, HD Franz Haas den Titel „Oberschulrat“ verliehen. Der HS-Erweiterungsbau schritt in den ersten Schulmonaten noch soweit voran, daß am 11. Dezember 1970 im Gasthaus Eckerstorfer die Gleichfeier veranstaltet werden konnte, an der verschiedene Persönlichkeiten der Gemeindevertretung (Bürgermeister Preining und Vizebürgermeister Prof. Rathgeb), der Schule (BSI Reg.-Rat Kriechbaum und OSR Haas) sowie der Bauplanung und -aufsicht (Architekt Dipl.-Ing. Maier und Ing. Zachleder) – natürlich auch Baumeister Ing. Simader mit seinen Arbeitern – teilnahmen.

2. 7. Die Hauptschule Oberneukirchen wird „Integrierte Gesamtschule“

Im Schuljahr 1971/72 begann die Umwandlung der Hauptschule Oberneukirchen in eine Versuchsschule. Aufgrund einer Weisung des Landesschulrates wurde ab September 1971 – zunächst in den ersten Klassen (1 a, b, c, d) – der *Schulversuch „Integrierte Gesamtschule“* (unter Betreuung durch den Direktor der Pädagogischen Akademie des Bundes in Linz, Dr. Karl Grüner) durchgeführt. In diesen Versuchsklassen wurden die Schulkinder nun nicht mehr – wie es in den zweiten, dritten und vierten Klassen („auslaufend“) noch geschehen sollte (und in den darauffolgenden Jahren auch geschah) – in Klassenzügen geführt, sondern nach etwa drei Monaten in Deutsch, Englisch und Mathematik „getestet“ und in diesen Gegenständen entsprechend den Testergebnissen in drei „Leistungsgruppen“ eingestuft. Diese „Differenzierung“ wird alle 6 bis 8 Wochen wiederholt, sodaß für die Schulkinder innerhalb dieser drei Stufen Auf- oder auch Abstiege möglich sind. Leistungsschwache Kinder wurden bzw. werden durch je eine „Förderstunde“ pro Gegenstand (Deutsch, Englisch, Mathematik) und Woche unterstützt.

Raumtechnisch gesehen hatte die Schulleitung in den ersten Schulmonaten noch mit großen Schwierigkeiten zu ringen, da die Stufen und das Gelände für das Stiegenhaus des Erweiterungsbautraktes nicht zur rechten Zeit eintrafen (weshalb nur die unteren Neubauklassen betreten werden konnten); außerdem waren die Leiterkanzlei, die Lehrküche und der Speisesaal nicht völlig fertiggestellt. Die 4a-Klasse mußte daher zunächst noch im Pfarrhof bleiben, und die übrigen Klassen konnten nur im

„Wechselunterricht“ geführt werden. Es dauerte bis zum Ende des Kalenderjahres 1971, das ganze Gebäude benützbar zu machen. Durch Schaffung des ungefähr 32 Meter langen und 11 Meter breiten, dreigeschossigen und voll unterkellerten, mit einem flachen Walmdach gedeckten Südtraktes war der 1953 vollendete Hauptschul-Altbau in einem Ausmaß vergrößert worden, daß nun – ab Jänner 1972 – für die unterrichtliche und erzieherische Betreuung der (damals) 434 Hauptschulkinder sowie der 25 Knaben und 17 Mädchen des Polytechnischen Lehrgangs zwölf Klassenzimmer, ein Zeichen- und ein Physiksaal, eine Turnhalle (letztere mit Umkleide-raum, Geräteraum und Brausebad), ein Werk- und ein Mädchenhandarbeitsraum, ein Musikzimmer, ein Büchereiraum, ein Arztzimmer, drei Lehrmittelkabinette, eine Lehr- und eine Auspeisungsküche, ein Speisesaal und die nötigen Nebenräumlichkeiten (Garderobe, sanitäre Anlagen . . .) zur Verfügung standen. Daß dieses Schulgebäude gleich anfangs schon zu klein war, sodaß vier Räume (Zeichen- und Physiksaal, Musikzimmer und Mädchenhandarbeitsraum) nicht widmungsgemäß verwendet werden konnten, sondern als Klassenzimmer benützt werden mußten, beweist die Zahl der Schülerklassen: 15 HS und 1 PL. Hinzu kam die durch den Schulversuch in den vier ersten Klassen aufgetretene Notwendigkeit der „beweglichen Unterrichtsführung“: Wechsel der Leistungsgruppen, Förderstunden . . .

Vom Beginn des Schuljahres 1971/72 an traten manche soziale Errungenschaften der jüngeren Vergangenheit (z. B. die kostenlose Beistellung der Lehrbücher durch den Staat, also die „Schulbuchaktion“, Schülerfreifahrten, Schulfahrtbeihilfen und gesetzliche Verankerung der Elternvereinigungen)



*Ostansicht des
Anbaues der
Hauptschule
Oberneukirchen
1970/71.*

erstmalig stark spürbar zum Wohle der Schülerschaft in Erscheinung.

Zur Wende des Kalenderjahres (am 31. 12. 1971) war Leiterwechsel: HD OSR Franz Haas⁶⁶ übergab die Führung der Hauptschule Oberneukirchen an HD Eduard Maxelmoser. In den Ferienmonaten 1972 wurde durch die Umgestaltung der Schulwartwohnung im Hauptschul-Zwischentrakt ein weiteres Klassenzimmer geschaffen. Schulwart Frau Rosa Neubauer und ihr Gatte Johann Neubauer waren bereits vorher in die Erdgeschoßwohnung des Lehrerwohnhauses umgezogen.

2. 8. Dislozierte Klassen in Waxenberg

Am 29. 1. 1973 – zur Amtszeit des prov. HD Josef Mittermayer – fand die kommissionelle Verhandlung wegen der Benützungsbewilligung des Erweiterungsteiles der Hauptschule statt.

Bei einer Schulraumbeschaffungskonferenz wurde (am 3. 7. 1973 in Waxenberg) unter Vorsitz des Bezirkshauptmannes ORR Dr. Hans Veit beschlossen, daß im Schuljahr 1973/74 die zwei Klassen des Polytechnischen Lehrgangs und eine der vier vierten Hauptschulklassen im neuen Waxenberger Volksschulgebäude untergebracht werden und daß die hierfür notwendigen Räumlichkeiten zeitgerecht durch die Baufirma Ing. Otto Simader fertiggestellt werden müßten.

Während der neun Ferienwochen des Sommers 1973 wurden im Hauptschulgebäude verschiedene nötige Adaptierungsarbeiten durchgeführt, vor allem aber wurde im Volksschulneubau Waxenberg durch Vollendung und Einrichtung von drei Klassenzimmern der (wie oben erwähnt) erforderliche weitere Schulraum für zwei PL-Klassen und eine HS-Klasse geschaffen.

Im Schuljahr 1973/74 waren die 477 Hauptschulkinder in 16 Klassen aufgliedert und in 16 Klassenzimmern untergebracht, von denen eines (das der 4b-Klasse) „auswärts“ – im teilweise fertiggestellten Volksschulneubau Waxenberg – war. Der Zeichensaal und der Mädchenhandarbeitsraum dienten als Klassenzimmer, der Physiksaal und das Musikzimmer wurden als „Ausweichräume“ – für den Gruppenunterricht im Schulversuch („Integrierte Gesamtschule“, in dem damals zwölf Klassen geführt wurden) oder für die mittags aus Waxenberg (wegen des dort nicht so gut möglichen Unterrichtes in Physik/Chemie, Knabenhandarbeit, Leibesübungen, Hauswirtschaft und Techn. Zeichnen) nach Oberneukirchen kommenden Kinder der 4b-Klasse und des Polytechnischen Lehrganges – verwendet. Der in zwei (im Volksschulneubau Waxenberg unterbrachte) Klassen geteilte Polytechnische Lehrgang

zählte insgesamt 45 Schulkinder (22 Knaben und 23 Mädchen). Die Anzahl der täglich aus Heimen kommenden Hauptschulkinder betrug in diesem Schuljahr 53; im „Mädchenwohnheim der Oblatinnen“ (Oberneukirchen Nr. 45) waren 30 Mädchen, im Schülerheim „Schwalbennest“ (Waxenberg Nr. 3) wohnten 23 Knaben.

Infolge der drei nach Waxenberg dislozierten Klassen war die Zahl der Fahrschüler so hoch wie noch nie: sie betrug 341. Die „fahrenden Schulkinder“ wurden mit zwei großen Autobussen und drei Kleinbussen befördert.

Am 11. September 1973 erfolgte die Besichtigung der drei neugewonnenen Klassenräume in Waxenberg durch den Bezirkshauptmann W. Hofrat Dr. Hans Veit, Bezirksschulinspektor RR Ernst Kriebbaum, Architekt Dipl.-Ing. Maier, die beiden Gemeinderäte Peter Füreder und Franz Atzmüller aus Waxenberg und dem damaligen Leiter der Hauptschule Oberneukirchen, HD Konsulent Josef Mittermayer.⁶⁷

⁶⁶ OSR Franz Haas (geb. 1906 in Kaltenberg) hatte 1932 bis 1939 das „Seraphische Liebeswerk“ (einen in Linz ansässigen Verein zur Betreuung gefährdeter Kinder) geleitet und dessen Veröffentlichungen („Seraphischer Kinderfreund“ und „Zwergenkalender“) redigiert. Im Jahre 1950 verfaßte er eine (bisher ungedruckt gebliebene) „Gewerbegeschichte des Marktes Oberneukirchen“. Während seiner Leiterzeit an der HS Oberneukirchen (in der die Schülerzahl von 98 auf 476 anstieg), erwarb er sich auch mehrfach Verdienste um die Marktgemeinschaft: als Obmann des Sport- und des Verschönerungsvereines (letzttere Funktion bekleidet er in der Pensionszeit weiter) und als aktives Mitglied des Schnopfhagen-Liederkränzes Oberneukirchen. Auch sein Nachfolger, HD Eduard Maxelmoser (geb. 1913), der 1969 von der Linzer „Europaschule“ an die HS Oberneukirchen übersiedelt war, wirkte in verschiedenen öffentlichen Vereinigungen (ÖVP, Kirchenchor, Schnopfhagen-Liederkranz, Kameradschaftsbund) aktiv mit.

⁶⁷ Anm. d. Red.: Dieser (geb. 1923), gründete 1952 das Volksbildungswerk Lembach und leitete vom 8. April 1964 bis 2. November 1965 und vom 1. Oktober 1968 bis 31. Oktober 1973 das Volksbildungswerk Oberneukirchen. Veröffentlichungen: „Ortsgeschichte von St. Veit i. M.“ (75 S. Masch., Gemeindeamt St. Veit i. M.), „Geschichte des Hansbergs“ (70 S. Masch., im Hansberg-Ferienheim), „Der Lehrer als Heimatforscher“ (OÖ. Schulblätter, Jg. 52, Folge 2), „Die Mühlholzkapelle bei Lembach“ (OÖ. Heimatblätter, Jg. 15, Heft 2/3), „Aus meinem pädagogischen Merkheft“ (OÖ. Schulblätter, Mai 1961), „Karl Mays Beziehungen zu Linz“ (Jahrb. der Stadt Linz, 1962, S. 554 – 565), „Der Dichter Eduard Greutter“ (Jahrb. der Stadt Linz, 1963, S. 207 – 222), „Josef Kepplinger, der Stammvater des Ottensheimer Altarbaues“ (OÖ. Heimatblätter, Jg. 18, Heft 1/2), „Die Dimmelei in St. Veit i. M.“ (OÖ. Heimatblätter, Jg. 18, Heft 3/4), „Die Pfarrkirche Ottensheim und ihre ehemaligen Nebenkirchen“ (OÖ. Heimatblätter, Jg. 19, Heft 1/2), „Die Pfarrkirche Ottensheim und ihre ehem. Nebenkirchen“ (Brosch. 1967), „Franz Ignaz von Feil, Bürgermeister von Linz zu Napoleons Zeit“ (Histor. Jahrbuch der Stadt Linz, 1975, S. 307 – 332), „Ein Schriftsteller und sein Fotograf“ (Karl-May-Jahrbuch 1978, S. 111 – 134), und etwa 700 kürzere Zeitungsartikel über heimatkundliche, volkskundliche oder allgemeine Themen.

2. 9. Jüngste Vergangenheit und Gegenwart

Am Morgen des 22. Jänner 1974 – das war bereits im Funktionszeitraum des prov. Hauptschulrektors Alfons Walter⁶⁸ – brach im Turngeräteraum der Hauptschule ein durch „Hitzestau“ des Nachspeicherofens verursachter Brand aus, der von der Schulfürerin Rosa Neubauer und ihrer Hilfskraft Karoline Erben nach Auftreten des Brandgeruchs rasch entdeckt wurde und der von den Feuerwehren Oberneukirchen, Waxenberg und Zwettl a./Rodl lokalisiert und gelöscht werden konnte. Der entstandene Schaden wurde auf ungefähr S 200.000.– bis S 250.000.– geschätzt und in der anschließenden Zeit behoben. Zwei Tage (22. und 23. Jänner 1974) mußten wegen der starken Rauchverschmutzung des Gebäudes unterrichtsfrei gegeben werden.

Bei einer Zusammenkunft, die am 24. Juni 1974 in der HS stattfand und an der LSR-Präsident Prof. Dr. Karl A. Eckmayr, Bezirkshauptmann W. Hofrat Dr. Veit, BSI Reg.-Rat Kriechbaum, Prof. Rohrauer (der wissenschaftliche Betreuer des Schulversuchs), Bürgermeister Prof. Rathgeb, der prov. HD Walter und alle Lehrpersonen teilnahmen, wurde beschlossen, den Schulversuch „Integrierte Gesamtschule“ fortzusetzen. Daraufhin richtete man in den Sommerferien 1974 drei Zimmer im Hochparterre des Lehrerwohnhauses zu Gruppen-Unterrichtsräumen ein.

Im Schuljahr 1974/75 sank die Schülerzahl der Hauptschule auf 443 und die Klassenzahl somit auf 15. Daraufhin konnte die dislozierte Hauptschulklasse in Waxenberg aufgelassen werden. Die 2 Klassen des Polytechnischen Lehrganges (mit zusammen 45 Schülern und Schülerinnen) blieben jedoch weiterhin dort. – Vom Waxenberger Schülerheim „Schwalbennest“ kamen 30 Knaben, vom Mädchenwohnheim der Oblatinnen (Oberneukirchen Nr. 45) 38 Mädchen. – Um dazu auch einmal die Aufgliederung der HS-Kinder und PL-Schülerschaft auf die einzelnen Gemeinden darzustellen, sei erwähnt, daß in jenem Schuljahr 264 Schüler und Schülerinnen aus der Gemeinde Oberneukirchen, 40 aus der Gemeinde Zwettl an der Rodl, 60 aus der Gemeinde St. Veit i. M., 16 aus der Gemeinde Herzogsdorf, 13 aus der Gemeinde Eidenberg, 11 aus der Gemeinde Vorderweißenbach, 6 aus der Gemeinde Ahorn, 8 aus der Gemeinde St. Johann a. Wbg. und 2 aus der Gemeinde Helfenberg stammten. Die Gesamtzahl der Auswärtigen betrug 156.

Während der Sommerferien 1978 (das ist bereits in der Amtszeit des prov. HD Alois Hofbauer) wurde der ehemalige Zeichensaal der Hauptschule renoviert und zu einem neuen Konferenzraum umgestaltet. Im vorherigen Konferenzzimmer wurde eine

Klasse eingerichtet. Außerdem wurde der Werkraum vergrößert.

Im Juli 1980 wurde HL Walter Schwendner zum definitiven (schulfesten) Leiter der Hauptschule Oberneukirchen ernannt. Er trat seinen Posten am 1. September 1980 an. Der Verfasser, der sich mit dem Lehrkörper der Hauptschule noch immer eng verbunden fühlt, wünscht dem neuen Direktor und seiner Mitarbeiterschaft ein sehr erfolg- und segensreiches Wirken zum Wohle der HS Oberneukirchen und der dort betreuten Schuljugend!

2. 10. Besondere Veranstaltungen und Aktivitäten in der Hauptschule bzw. unter organisat. Leitung oder Mitwirkung von HS-Lehrpersonen⁶⁹

Elternnachmittage und -abende (mit pädagogischen Referaten)	erstmalig 1952
„Tag des Baumes“ (mit Baumpflanzung)	erstmalig 1952
Theateraufführungen (in schulischem und öffentlichem Rahmen)	erstmalig 1953
Mitwirkung am Erntedankfest und bei anderen Festen	erstmalig 1953
Mitwirkung bei Gedenkfeiern, an einer Erbhoffeier u. dgl.	erstmalig 1954
Masken-Schilauf	erstmalig 1955
Schul-Entlaßfeiern (alljährlich)	erstmalig 1955
Sammlungen für das Jugend-Rot-Kreuz	erstmalig 1955
Schulsparen („Weltspartag“)	erstmalig 1955
Elternsprechtage	erstmalig 1956
„Tag der österreichischen Fahne“ (mit öffentlichen und Schulveranstaltungen)	erstmalig 1956
„Tag der Musik“	erstmalig 1956

⁶⁸ HD Alfons Walter (geb. 1925) war und ist neben seiner erfolgreichen schulischen Tätigkeit Bundesheeroffizier: seit 1976 Oberstleutnant der Reserve. Außerdem legte er (nachdem er schon 1943 die Jägerprüfung bestanden hatte) im Jahre 1951 die Prüfung für den Wachdienst zum Schutze der Jagd ab und wurde 1958 Prüfungskommissär für Jägerprüfungen in den Bezirken Linz-Stadt, Linz-Land und Perg. Seit 1956 ist er Bezirksbeauftragter für Naturschutz im Bezirk Urfahr-Umgebung. 1961 gründete er die „Jagdhornbläsergruppe Grenzland“ (im Raum von Bad Leonfelden) und organisierte bis Juni 1966 die Aufstellung von 25 Jagdhornbläsergruppen mit 320 Bläsern in allen Bezirken Oberösterreichs. Die nötigen Richtlinien für die Verwendung des Jagdhorns bei öffentlichem Auftreten von Jagdhornbläsern vermittelte er durch Herausgabe der Broschüre „Horn auf, blast an!“. Am 24. Juli 1966 wurde er zum Landesobmann der OÖJBG (OÖ. Jagdhornbläsergruppen) gewählt. Seit 1977 wirkt er auch als Obmann des „Heimatvereines Bad Leonfelden“.

⁶⁹ Durch diese chronologisch geordnete Zusammenfassung soll die wichtige „Nebenrolle“ der Hauptschule (zur Förderung von Kultur und Sport) dargestellt werden.

„Schüler-Schitag“ (mit Wettbewerben) Filmvorführungen im Lichtspiel- theater Oberneukirchen	erstmalig 1956 erstmalig 1956 bis 1977	Schuljahrsschluß-Großveranstaltung „Unsere Schule auf neuen Wegen“	23. u. 24. 6. 1973
„Österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen“ (Wien-Aktion) Beteiligung am Einsatz des Röntgenzuges Beteiligung am Einsatz der Schulzahnklinik Werbung für die Blutspendeaktion Mitwirkung an der Ortsver- schönerung Zeichen- und Handarbeits- ausstellungen Exkursionen und Betriebsbesichti- gungen (Linz und andernorts) Dichterlesungen bzw. Rezitations- stunden Besuch des „Buchklubmaxi“ (Dr. Holik) Zirkusfahrten Volksbildungswerkveranstaltungen – auch für Schulkinder (Leiter HOL Josef Mittermayer, ab 1974 HL Paul Holzer)	erstmalig 1956 erstmalig 1957 erstmalig 1957 erstmalig 1957 erstmalig 1957 erstmalig 1957 erstmalig 1958 erstmalig 1962 erstmalig 1963 erstmalig 1964 erstmalig 1964 erstmalig 1964	Schüler-Orchester (Leiter: Hans Dobersberger) Adventsingen in der Pfarrkirche (Chorleiterin HOL Rathgeb; Mitw.: die Herren Dobersberger, Rachbauer und Kaun) Feuerwehr-Alarmübung in der Hauptschule Altersheim-Besuche mit Singgruppe der Religionslehrerin Elfriede Jung- wirth, Alfons Walter, Paul Holzer, Monika Holzer, Aug. Rachbauer) Teilnahme an Bezirkskulturtagen Teilnahme an Sportwettkämpfen in Bad Leonfelden und Linz	erstmalig 1973 erstmalig 1974 erstmalig 1975 erstmalig 1976 erstmalig 1978 erstmalig 1978
Landwirtschaftlicher Fortbildungskurs in der Hauptschule (Leiter HOL Josef Mittermayer; mitwirkende Lehrper- sonen Koordinator P. Laurenz Burg- staller, HHL Alois Auzinger und HL Silvester Klopff)	1965/66	2. 11. Die Hauptschullehrer (soweit ermittelbar, chronologisch gereiht) ⁷⁰	
Schulschikurse Vorweihnachtsfeiern des Polytech- nischen Lehrganges Teilnahme am Bezirks- Jugendsingen Schulkinder-Radfahrprüfungen Vorweihnachts-Buchausstellungen Oberneukirchner Kulturwoche (Mit- wirkung: HD Haas und HOL Mittermayer) Hauptschulkurs des Jugendwerkes der OÖ. Landwirtschaftskammer (Leiter: OSR Haas; Mitwirkende: HD Maxelmoser, HOL Mittermayer, VOL Klopff und HL Enzenhofer) Flurreinigungsaktion „Saubere Landschaft“ Aufführungen des Österreichischen Tourneetheaters	erstmalig 1965 erstmalig 1966 erstmalig 1968 erstmalig 1969 erstmalig 1969 1970 1971/72 erstmalig 1972 erstmalig 1973	2. 11. 1. Direktoren Provisorischer HD Karl Pichler: 1. Sept. 1951 bis Juli 1955 Provisorischer HD Schulrat Johann Schneider: 2. 9. 1955 bis 31. 8. 1956 HD Oberschulrat Franz Haas: 1. 9. 1956 bis 31. 12. 1971 HD Eduard Maxelmoser: 1. 1. 1972 bis 29. 10. 1972 (6. 12. 1972 gestorben) Prov. HD Josef Mittermayer: 30. 10. 1972 bis 31. 8. 1973, dann definitiver HD, ab 7. 1. 1974 wegen Mul- tipler Sklerose Krankenstand, ab 1. 11. 1974 zeitli- cher Ruhestand, ab 1. 11. 1979 dauernder Ruhe- stand Prov. HD Alfons Walter: 7. 1. 1974 bis 31. 8. 1977 (auch HL), dann HD in Bad Leonfelden Prov. HD Alois Hofbauer: 1. 9. 1977 bis 31. 8. 1980 HD Walter Schwendtner: ab 1. 9. 1980 2. 11. 2. Fachlehrer Alois Auzinger: Sept. 1951 bis Juli 1955, 12. 11. 1956 bis 31. 12. 1968 Rosa Auzinger: Sept. 1951 bis 31. Aug. 1963 Gertrude Spann: Sept. 1951 bis Juli 1954, Sept. 1964 bis Juli 1971 Walter Mayr: Sept. 1951 bis Juli 1952 Franz Haas: Sept. 1952 bis 31. 8. 1956, dann HD, ab 1970 Oberschulrat, 1. Jänner 1972 bis Juli 1974 Ver- tragslehrer	

⁷⁰ Die einzelnen Dienstzeiträume der Lehrpersonen werden (falls nicht anders angegeben) vom (jeweils wechselnden) Datum des Schuljahrsbeginnes im September des erstgenannten bis zum Schuljahrsende, also Anfang Juli des zweitgenannten Jahres ge-
rechnet.



Der Lehrkörper der Hauptschule im Schuljahr 1970/71. Das Bild zeigt die personell „abwechslungsreiche“ jüngere Vergangenheit; außer dem damaligen HD OSR Haas sind fast alle seiner Nachfolger der Reihe nach abgebildet: HD Maxelmoser, HD Mittermayer, prov. HD Hofbauer und HD Schwendtner; ferner — neben den dzt. noch hier tätigen Lehrern — sechs nach anderen Orten verzogene Lehrer: VL Gertrude Spann (in Pension), Sr. Oberin F. H. Rehden (dzt. Wien), VL Brigitta Strauss, verh. Wiesegger (Linz, VS 42), VL Helm (Öblarn, Stmk.), HHL Silvester Klopff (HS Hellmonsödt) und HL Josef Schauer (HS Bad Leonfelden).

Herta Strohmayr: Sept. 1952 bis Nov. 1959
 Ludmilla Gebauer: Sept. 1952 bis Juli 1955
 Silvester Klopff: Sept. 1954 bis Juli 1972
 Elfriede Auer: Sept. 1954 bis Juli 1955
 Ilsa Hartmann (später verehel. Langthaler): Sept. 1955 bis Juli 1958
 Johann Dopf: Sept. 1956 bis 12. 11. 1956
 Robert Valenti: Sept. 1958 bis 1. 9. 1959, 9. 11. 1959 bis 31. 8. 1962
 Alfred Plakolm: Sept. 1959 bis Febr. 1960; ab 1. 1. 1979 Bezirksschulinspektor
 Pauline Brunner (später verehel. Lengauer): März 1960 bis August 1962
 Ingeborg Weichselbaum: April 1961 bis Juli 1969, Sept. 1979 bis Juli 1980
 Marianne Stifftinger: Sept. 1962 bis 20. Jänner 1963
 Elfriede Kohlberger: Sept. 1962 bis Juli 1964
 Herwig Berger: Sept. 1963 bis 31. 12. 1963
 Helga Dunzendorfer (später verehel. Rathgeb): ab Sept. 1963
 Josef Mittermayer: Sept. 1963 bis 29. 10. 1972, dann pr. HD, 1973 Konsulent, 1974 Ruhestand
 Margaretha Helm (später verehel. Lechner): Sept. 1964 bis August 1977
 Ludwig Stark: Sept. 1966 bis Juli 1967
 Anna Enzenhofer (später verehel. Richtsfeld): ab Sept. 1967
 Walter Schwendtner: ab Sept. 1967, 1980 HD
 Otto Jagsch: Sept. 1967 bis Juli 1968
 Brigitta Strauss: Sept. 1968 bis Juli 1972
 Stefan Grاسبöck: Sept. 1968 bis Juli 1969
 Rudolf Hinterleitner: Jänner 1969 bis Juli 1969, ab Sept. 1975
 Eduard Maxelmoser: Sept. 1969 bis 31. 12. 1971, dann HD, 1972 gestorben
 Alois Hofbauer: Sept. 1969 bis 31. 8. 1977, dann prov. HD

Ernst Spelitz: Sept. 1969 bis Juli 1970
 Elisabeth Fröschl (später verehel. Kern): ab Dez. 1969
 Josefa Breitwieser: ab Sept. 1970
 Josef Schauer: Sept. 1970 bis Juli 1971
 Paul Holzer: ab Sept. 1971
 Regina Mautner: Sept. 1971 bis Juli 1973
 Herbert Wastl: Sept. 1971 bis 31. 10. 1973
 Margarete Nußbaumer: Sept. 1971 bis Juli 1972
 Melitta Göbl: Sept. 1971 bis Juli 1974, 1980/81
 Margarete Kaindl: Sept. 1972 bis Juli 1978
 Ulrike Kaun: ab Sept. 1972
 Hubert Barth: ab Sept. 1972
 Wolfgang Pascher: ab Sept. 1972
 Christa Maurer: Jänner 1973 bis Juli 1973
 Johann Dobersberger: ab Sept. 1973
 August Rachbauer: ab Sept. 1973
 Renate Rachbauer: ab Sept. 1973
 Sieglinde Nußbaumer (später verehel. Postl): ab Nov. 1973
 Gerhard Schacherl: Februar 1974 bis Juli 1974
 Christine Steininger (später verehel. Pascher): März 1974 bis Febr. 1978, Sept. 1978 bis Juli 1979
 Adelheid Schwentner: ab Sept. 1974
 Hansjörg Kaun: ab Sept. 1974
 Evelyn Leichtfried: ab Sept. 1974
 Jörg Hofmarcher: Sept. 1974 bis Juli 1978
 Johann Baumgartner, VD St. Veit i. M.: Sept. 1974 bis Juli 1979
 Herta Engleder: ab Sept. 1976
 Waltraud Haider: Sept. 1976 bis Juli 1977
 Notburga Brandstetter: Sept. 1977 bis 1980
 Brunhilde Kaar (verehel. Barth): ab Sept. 1977
 Helmut Lepschi: ab Sept. 1977
 Manfred Weixelbaumer: Sept. 1977 bis Okt. 1978
 Adelheid Reischek: Nov. 1977 bis 1980

Maria Pinner (später verehel. Stödtner): Febr. 1978 bis 1980

Brigitte Seifriedsberger: ab Sept. 1978

Friedrich Koll: ab Sept. 1978

Ingrid Rockenschaub: Sept. 1978 bis Juli 1979

Josef Wöckinger: Sept. 1978 bis 1980

Christa Kern: Nov. 1978 bis 1980

Elfriede Haslehner: Sept. 1979 bis Febr. 1980

Bruno Hochreiter: Sept. 1979 bis 1980

Herbert Lammer: ab Sept. 1979

Adelheid Ölinger: ab Sept. 1979

Monika Prammer: Sept. 1979 bis 1981

Anna Schwarz: ab Sept. 1979

Paul Weixelbaumer: ab Sept. 1979

Petra Kocelj (verehel. Steiner): ab Nov. 1979

2. 12. Religionslehrkräfte:

Kooperator P. Maurus Sonnberger: Sept. 1951 bis Juni 1956

Kooperator P. Ludwig Schaubmayr: Sept. 1957 bis Febr. 1958

Pfarrvikar P. Malachias Birklbauer: Febr. 1958 bis Juli 1958

Kooperator P. Laurenz Burgstaller: Sept. 1958 bis Juli 1962

Pfarrvikar G. R. P. Malachias Birklbauer: Sept. 1962 bis Juli 1963

Kooperator P. Laurenz Burgstaller: Sept. 1963 bis Juli 1968

Schwester Oberin Franziska Helene Rehden: Sept. 1967 bis Juli 1975

Kooperator (später Pfarrvikar) P. Richard Hofer: ab Sept. 1968

Rel.-Ln. Maria Enzenhofer: Sept. 1975 bis Juli 1976, ab 1981/82

Rel.-Ln. Elfriede Jungwirth: Sept. 1976 bis Juli 1979

Rel.-Lr. Mag. Josef Seifriedsberger: Sept. 1979 bis 1980

Außerdem unterrichteten (z. B. 1980) Religion: die Lehrpersonen Notburga Brandstetter und Maria Stödtner.

2. 13. Handarbeits- (z. T. auch Hauswirtschafts)lehrerinnen:

Anna Kurz: Sept. 1951 bis Nov. 1952, dann im Ruhestand

Rosa Enzenhofer: Nov. 1952 bis Juli 1953

Amalie Thumfart (später verehel. Führlinger), AOL: ab Sept. 1954

Maria Kapfer (HW): Sept. 1954 bis Juli 1958

Johanna Thalhammer (später verehel. Hinterleitner): ab Sept. 1967

Monika Steinbeiß: Sept. 1970 bis Juli 1971

Silvia Sommer: Sept. 1971 bis Juli 1973

Margarete Steibelmüller: März 1972 bis Juli 1973

Elfriede Rechberger: Sept. 1972 bis Sept. 1973

Elfriede Koplinger: Sept. 1973 bis 1980

Maria Larndorfer: Sept. 1973 bis Juli 1974

Brigitte Königstorfer (später verehel. Weixelbaumer): Sept. 1974 bis Febr. 1975, dann ab 1980



Der mittlerweile sehr zahlreich gewordene Lehrkörper der Hauptschule im April 1982.

Die Abbildungen wurden der Redaktion vom Verfasser zur Verfügung gestellt.